V.SS.
652
d

V.ss. 652 d

<36622867470012 S

<36622867470012

Bayer. Staatsbibliothek

Marianischer Weissenberger Grund,

Oder

Ursprung

Der

Marianischen Weissenberger Andacht /

Unter dem Titul:

S. MARIA DE VICTORIA,

Zusammen getragen
Durch einen Weltlichen Priester
P. Joannem Georgium Stoyber, AA. LL. & Philosophiæ Magistrum, SS. Theologiæ Baccalaureum Formatum.

Zum andernmahl in Druck gegeben.

Prag, gedruckt bey Carl Johann Hraba, Landtschaffts Buchdrucker. 1728.

V. ss. 652 d

DEO autem gratias, qui dedit nobis Victoriam. *1. Ad Corinth. 15. cap, 57. vers.*

Aber GOTT seye Danck / Der uns den Sieg gegeben hat.

Bayerische Staatsbibliothek München

DEr Allerdurchleuch-
tigſten Großmächtig-
ſten von Ewigkeit her
Außerwöhlten / Unbefleckten /
Demüthigſten Tochter GOtt
des Vatters / Mutter GOtt
des Sohns / Geſpons GOtt
des heiligen Geiſtes / Hochwür-
digſter Gebährerin GOttes /
Wiederbringerin des Lebens /
Allerſeeligſten und Unüber-
windlichſten Käyſerin Himmels
und der Erden / Allergnädig-
ſten Königin der gewaltigen
Engliſchen Herrſchaaren / Aller-
weiſeſten Lehrerin des Apoſtoli-
ſchen Collegü, Großmächtig-
ſten

sten Heer-Führerin der heiligen Martyrer / Beichtiger / Jungfrauen / Frauen / und Wittwen rc. Allmögenden Frauen aller Geschöpffen des Menschlichen Geschlechts barmhertzigsten Fürsprecherin / Allerglückseeligsten Uberwinderin der Türcken / Juden / Heyden und Ketzer / der von GOttes Gnaden Allerhöchsten Regentin der Kirchen Sanctæ MARIÆ de Victoria.

PRO-

PROTESTATIO AUTHORIS.

WEilen in diesen Wercklein auch von einigen dem Ehrwürdigen P. Dominico à Jesu Maria beschehenen Offenbahrung Meldungen geschicht; als thue dem von Urbano VIII. ergangenen Decret den schuldigen Gehorsam zu leisten hiemit protestiren / daß ich nicht wolle / daß diesen ein grösserer Glauben / als der nur auff die Wahrheit der Historien-Schreibern sich gründet / beygemessen werde.

CENSURA.

Libellum cui Titulus: Marianischer Weissenberger-Grund / revidi, cúmque nihil orthodoxæ Fidei, probísve moribus contrarium contineat, pro augenda Gloriosissimæ DEI Genitricis debita veneratione utiliter imprimi posse censeo.

Pragæ ad S. Benedictum in Hradschino, die 9. Februarij Annô 1721.

D. Joannes Maria Ziegler Cler: Reg. S. Pauli Barnabita Reverendiss. Consist. Assessor.

Cenceditur Facultas imprimendi.

DANIEL JOSEPHUS
EPISCOPUS Vicarius
Generalis & Officialis.

WUnderbahr kommet mir jenes deß ersten auß denen vier grossen Propheten Isaiæ cap. 2. vers. 3. in dem dieses grossen Propheten-Wort mit sei-seinen Wercken mir nicht gleichstimmig scheinen/sintemahlen seine Werck in dem sanfftmüthigen Thal der Demuth/und Gedult ihre Ruhe und Wohnstatt nehmen/ die Wort aber wollen/weisen und zielen hoch-hinauß/indem solche also lauten: Venite ascendamus ad montem, kommet und lasset uns zu dem Berg hiuauf gehen. Was sucht Isaias auf dem Berg/ der sich sonst in dem Thal der Demuth ergötzet? Genesis 14. cap. vers. 10. Rex Sodomorum, & Rex Gomorrhæ terga verterunt, ceciderúntque ibi, & qui remanserant, fugerunt ad montem, Es wurden die Könige von Sodoma/und Gomorrha flüchtig und hatten daselbst ein Niederlag / die überblieben flohen auff den Berg; Will dann Isaias auch auff dem Berg von einer

Schlacht / von einer Victori, von einer Niederlag hören? Was sucht Isaias auff dem Berg? Moysis 1. cap. 19. vers. 17. als der Schweffel und Feuer-Regen über Sodomam und Gomorrham wolte außbrechen / sagten die zum Loth geschickte zwey Engelische Abgesandte: In Monte salvum te fac, nè & tu simul pereas. Erhalte dich auff dem Berg / damit du auch zugleich nicht umbkommest. Vielleicht will Isaias noch einen andern Schweffel und Feuer-Regen auff dem Berg sehen? Was sucht Isaias auff dem Berg? Exodi. 3. cap. vers. 1 Da Moyses seines Schwägres Jethro Schaaff weidete indeme er die Heerde weit in die Wüsten hinein getrieben hatte / Venit ad Montem Dei Horeb, kamm er an dem Berg GOttes Horeb vers. 2. apparuitque ei Dominus in flamma ignis de medio rubi, & videbat, quòd rubus arderet, & non combureretur, und der HErr erschiene ihm in einer Feuer-Flammen / mitten aus einem Busch / er sahe daß der Busch brande / und verbranne doch nicht: Vielleicht will Isaias au f dem Berg auch ein solches Feuer-Flammendes Miracul sehen? Was sucht Isaias auff dem Berg? Moysis 2. cap. 19. vers.

18.

18. totus autem Mons Sinai fumigabat, Da GOtt der Allmächtige auff dem Berg Moysi erschienen/ und zwar in einer dicken Wolcken wie auch unter starcken Posaunen-Klang/ meldet der Text: Daß der Berg Sinai rauchete / darum daß der HErr im Feuer auff demselben herunter kommen / dann der gantze Berg war erschröcklich; Vielleicht will Isaias auch einen solchen erschröcklichen Berg besteigen? Was sucht Isaias auff dem Berg? Levit 27. cap. vers. 1. locutûsque est Dominus ad Moysem in deserto Sinai, und der HErr redete mit Moyse und befahl: Gebothe zu halten / wie der Text lautet: vers. 34. hæc sunt Præcepta quæ mandavit Dominus Moisi ad Filios Israël in Monte Sinai, Das seynd die Geboth die der HErr Moisi auff dem Berg Sinai an die Kinder Israel befohlen hat: Vielleicht will Isaias auch auff dem Berg Gebothe GOttes vernehmen? Was sucht Isaias auff dem Berg? Im vierten Buch Moysis Numeri benamset: 9. cap. redete der HErr mit Moyse in der Wüsten Sinai im andern Jahr / nachdeme sie auß Egypten gezogen waren / im ersten Mond und Sprach: Es sollen die Kinder Israel Phase (das ist Ostern) halten zu seiner Zeit

am vierzehenden Tag dieses Mondes auff dem Abend / sie sollen es halten nach allen seinen Ceremonien und Rechten / Moyses geboth auch denen Kindern Israel: Daß sie Ostern hielten / 5. vers: qui fecerunt tempore suo, quarta decima die Mensis ad Vesperam in Monte Sinai juxta omnia, quæ mandaverat Dominus Moysi, fecerunt Filii Israël, und sie thättens zu seiner Zeit / nehmlich am vierzehenden Tag des Mondes / auff dem Abend am Berge Sinai, nach allen was der HErr Moysi befohlen hatte / thäten die Kinder Israel. Vielleicht will Isaias auch auff dem Berg Ostern halten? Was sucht Isaias auff dem Berg? 5. lib. Moysis Deuteronomi genannt / cap. 1. Allwo die kurtze Wiederhollung der Geschichten / so sich im Laager auff dem Berg Horeb biß zu Auffschlagung der Gezeltern in Cadesborne zugetragen / registriret wird / vers. 6. cœpitque Moyses explanare legem, & dicere: Dominus Deus locutus est ad nos in Horeb dicens: sufficit vobis, quòd in hoc Monte mansistis, und Moyses fing an das Gesätz außzulegen / und sprach: Es ist euch genug / daß ihr bißher an diesem Berge geblieben seyd: Viel-

leicht

leicht ists Isaiæ auch genug / wann er nur an dem Berg seine Wohnung und Bleib-Statt hat? Was sucht Isaias auff dem Berg? Josue 14. cap. 12. vers. allwo Caleb fordert sein ihm versprochenes Erb-Theil / den Berg Hebron. nehmlich: Da ergo mihi Montem stum, quem pollicitus est Dominus te quoque audiente, in quo Enacim sunt, & Urbes magnæ, atque munitæ, so gib mir nun diesen Berg / den mir der HErr auch in deinen Anhören verheissen hat / darauff die Enacim wohnen / und da grosse und feste Städte seynd: Vielleicht verlangt Isaias auch dergleichen Erb-Theil? Was sucht Isaias auff dem Berg? Judic: das Buch der Richter genannt c. 3. v. 3. weißet / was vor Völcker die Kinder Israel nicht haben vertilgen können / dieß seynd die Völcker / die der HErr hat bleiben lassen; Israel nnd alle die jenige nichts wusten umb die Kriege der Chananitern durch sie zu unterweisen / damit hernach ihre Kinder streiten lehrneten mit dem Feind / und Gewonheit hätten zu Kriegen / nehmlich die fünff Fürsten der Philisteer, auch alle Chananiter / Sidonier / und Sethiter: Vielleicht will Isaias auch streiten lehrnen?

lehrnen ? Was sucht Isaias auff dem Berg? Der Text Isaiæ erörthert die Frag selbsten: & ibunt populi multi, & dicent : Venite ascendamus ad Montem, und viel Völcker werden hin gehen/und sagen: komet/und lasset uns zu dem Berg hinauff gehen v.4. & arguet populos multos, und der HErr wird die Völcker straffen/vers.12. quia dies Domini exercituum super omnem superbum, & excelsum, & super omnem arrogantem. & humiliabitur, dann der Tag des HErrn der Herrschaaren ist vorhanden über alle die stoltz und hochmüthig seynd / und über alle hoffärtige / und sie sollen erniedriget werden. Dieses glaube ich / wolte Isaias auff dem Berg weisen. Marianische Hertzen / nicht ein Prophet Isaias im Alten/ sondern im Neuen Testament ein eiffriger Diener GOttes / voll des Prophetischen Geistes Dominicus à Jesu Maria des Hochlöblichen Barfüsser Carmeliter-Ordens gewesener General ruffet gleichsam auß seinen Ruhe-Bettlein / so zu Wienn in Oesterreich / in seiner Ordens-Kirch herauß : Venite ascendamus ad Montem, kommet/ und lasset uns zu dem Berg hinauff gehen / allselben

hören von einer grossen Niederlag / von einen blutigen Treffen / von einen feuerigen Berg / von denen klingenden Feld-Instrumenten / und denen schallenden Trompeten / von denen rauschenden Tromlen / und Paucken / von mit Blut gefärbten Schwerdten / von knallenden Cartaunen / Granaten / und Stucken / von denen in ihren eigenen Blutschwimmenden Uncatholischen Feinden / wie sich sehr viel Völcker zusammen gezogen / und gesprochen / kommet und lasset uns auff dem Weissen Berg ziehen! Wie der HErr der Heerschaaren die Uncatholische Völcker gestraffet / wie der Tag des HErrn vorhanden wider den stoltzen / hochmüthigen / hoffärtigen Winter-König Fridericum, wie er erniedriget / vertilget / und in die Flucht geschlagen worden / wie das liebe Böhmer-Land in wahren Catholischen Glauben / und bey Cron / Thron / und Scepter erhalten / wie auff dem Weissen Berg eine herrliche miraculose Victori erfochten worden; Weilen aber obberührter Dominicus à Jesu Maria seelig ruhet / so habe mich / ob zwar unwürdig / doch an statt seiner / auß Antrieb vieler eyfrigen Marianischen Hertzen unterstanden zu ruffen / Venite ascendamus ad Montem, kommet

met Marianische Hertzen / lasset uns zu dem Weissen Berg hinauff gehen / allselben betrachten die grosse Niederlag der Uncatholischen / und die Annô 1620. wider sie erhaltene herrliche / und miraculose Victori, welches alles Fleisses auß unterschiedlichen Authoribus, Historicis, forderist ex Fama Austriaca, Theatro Evropæo, und Lebens-Beschreibung des Ehrwürdigen Dominici à Jesu Maria zusammen getragen und beschrieben. Nachdeme im Jahr Christi nach Unsers HErrn und Erlösers Geburth 1620: als die Ketzerey im Teutschland schon mercklich gewachsen / und zu sagen / das Hefft in die Hand bekommen hatte / fiele Fridericus V. Calwinischer Confession Chur-Fürst und Pfaltz-Graff am Rhein / mit Beyhülff vieler Uncatholischer Fürsten / in das Königreich Böheim ein / nahme verschiedene Städte / ja so gar die Haubt-Stadt Prag in Besitz / liesse sich nicht allein zum König crönen / sondern trachtete auch wie er die Kayserliche Würde an sich bringen / und den Catholischen Glauben in Teutschland völlig unterdrucken möchte. Bey diesen gefährlichen Umständen versamlete Ferdinandus der Anderte Römische Kayser /

ser / wider welchen der Krieg war angefangen worden / eine ziemliche Macht / und weilen er Ihro Päbstlichen Heiligkeit / und andere Catholische Fürsten ersuchet, wurde so wohl auß Wälsch- als Teutschland noch ein anderes Kriegs-Heer unter dem Nahmen einer Auxiliar-Liga / oder Hülff-Verbündnuß zusammen gebracht / und darüber der Durchleuchtig-damahliger Hertzog auß Bayern Maximilian zum Feld-Herrn gemacht: Ein Fürst der nebst seines Gemüths-Tapfferkeit / und anderen Schätzbarkeiten / stets von wegen seiner grossen Frommkeit / mit dem Dienern GOttes / die zu seiner Zeit in einem Ruff der Heiligkeit waren / Gemeinschafft zu haben / und sich ihrer Fürbitt / und Raths in seinen wichtigern Geschäfften und Anliegen zu bedienen trachtete. Als nun diesem frommen Fürsten das gemeine Geschrey zu Ohren kommen / und er darneben auch besonders durch seinen Residenten zu Rom (Tit:) Herrn Johann Baptista Crivelli einen nacherücklichen Bericht erhalten / von der Frommkeit und wunderlichen Thaten deß Wohl-Ehrwürdigen Patris Fr. Dominici von Jesu Maria, auß den heiligen Carmeliter Discalceaten Orden / hat er offt in-

inständig bey der Zeit regierenden Pabsts Pauli dieses Nahmens den V. angehalten / Ihro Heiligkeit wolten ihnen gefallen lassen / damit das Bayerland auff eine Zeit der Gegenwarth dieses werthen Manns geniessen möchte.

Weilen dann aber der gute P. dem Pabst sehr lieb- und angenehm war / hat dieser sich niemahlen bewegen lassen / in solches Begehren zu verwilligen.

Endlich in Ansehen der gefährlich außsehenden Kriegs-Läuffen / und deß Nutzens / den vielleicht die Gegenwarth Dominici in Teutschland der Catholischen Religion beytragen wurde / entschlosse er sich solches ihm auffzutragen / wofern es sein deß Patris Alter / und schwache Leibs-Beschaffenheit zulassen wurde; Derowegen als einmahl Dominicus in gewissen Geschäfften seines Ordens / dessen er würcklicher General war / zu Ihro Heiligkeit vorgelassen worden / sagte ihm der Pabst: Was ist zu thun mein Pater Dominice? Der Hertzog auß Bayern haltet starck bey uns an / daß wir euch in Teutschland schicken sollen / deß Vertrauens / daß ihr ihm in diesen Kriegs-Nöthen nicht wenig behülfflich seyn werdet können. Worauff

rauff der Pater versetzte: Euer Heiligkeit werden am besten ermessen / was diesfalls das erträglichste seye / dahero werde meiner Schuldigkeit-Gemäß ich mich zu einer solchen Reiß rüsten / welche dero beliebig seyn wird: werde mich auch durch keine Sach von diesen erschrecken lassen / daß ich gehorsamben / und die Ehre GOttes befördern möge. Ergrieffe darauff Christum den Gegreutzigten / so er auff der Brust hangend hatte: und sprach: mit diesem Crucifix in der Hand will ich keine Mühe spahren / und nicht auffhören die Catholische zu ermahnen / damit sie tapffer die gerechte Sach GOttes wider die Feinde der Catholischen Kirchen beschützen / so lang biß daß sie den Sieg erhalten. Der Pabst verwunderte sich über einen so hohen Vorsatz / und über das eines so starcken Vertrauensvolle Versprechen; Entschlosse sich derowegen ihn in Teutschland abzufertigen / dem frommen Begehren des Hertzogens hiemit zu willfährigẽ / und den gemeinen Nutzen der Kirchen seinen eigenen Trost / so er aus deß Patris Zuruckhaltung haben kunte / vorzuziehen.

Alsbald in Päbstlichen Hof das Beginnen Patris Dominici, und Befehl Ihro Heiligkeit kund worden / seynd alsobald viel Cardinales, und Fürsten / die ihr eigenes Gewissen / und andere wichtige Geschäffte dem Pater anzuvertrauen pflegten / daran gewesen / diese Reiß nach Möglichkeit zu verhindern / kunten aber nichts außrichten / weder dem Willen GOttes zu wider seyn.

Und fienge Pater Dominicus an sich auff die Reiß zu schicken. Alsbald solche gute Zeitung Ihro Hoch-Fürstliche Durchläucht von Bayern überkommen / schrieben sie Ihro Päbstlichen Heiligkeit einen Brieff voll der anmüthigsten Dancksagung / und befohlen ihren Residenten zu Rom nach dem Päbstlichen Pallast sich zu verfügen / in ihren Nahmen Ihro Heiligkeit die Füß zu küssen / und Dero seine Persohn zum Zeichen der Danckbarkeit demüthigst anzutragen und zu empfehlen.

Da nun die Zeit zur Abreiß vor handen war / gienge Pater Dominicus zu Ihrer Päbstlichen Heiligkeit sich demüthigst zu beurlauben / und Befehl einzuhollen / wie er sich in Teutschland seines Theils zu verhalten

ten habe; Wurde auch gantz gnädig empfangen / und bekamme vom Pabst unterschiedliche Gnaden / und zu Ehren des Heiligen Caroli geweyhete Ablaß-Pfennige / so er darnach unterweegs / und in dem Kriegs-Heer außgetheilet / auch Erlaubnuß von der Ketzerey loß zu sprechen / und den Apostolischen Seegen / allen denen Catholischen / so in der Schlacht umkommen wurden / mit zutheilen. Beyneben legte ihm der Pabst auff / daß / wann diesen Krieg ein End gemacht seyn wurde / er sich in Flandern verfügen / und dahin den Päbstlichen Seegen zu der Spanischen Infantin-Isabellam Claram Evgeniam überbringen / nach diesem aber zu Ludovicum den XIII. König in Franckreich sich verfügen solte. Es wäre gar zu lang zu erzehlen das Frolocken der Völcker / wie auch seine wunderliche Thaten / und Heldenmässige Tugenden / die er geübet / wo er nur durchgezogen ist.

Darumb wegen der Kürtze / so diese einfältige Erzehlung erfordert / überlasset man dem günstigen Leser / solches zu finden in dem Buch / worinnen gedachten Patris Leben vollständig beschrieben ist; Als er das Wällische

 Ge-

Gebürg hinterleget / und über die Gränitzen von Wällschland nacher Insprug kommen / erwartete dorten seiner / von Hertzogen auß Bayern dahin ihme entgegen geschickte (Tit:) Herr Laurentius Petrangoli, der ihm mit grosser Ehrerbietigkeit empfing / auß Ursach ihn biß in Bayern zu bekleiten.

Da sie auff München kommen / ware der Hertzog nicht zugegen / sondern befande sich irrgendwo an denen Gränitzen des Landes / weil nehmlich es also die damahlige Kriegs-Umstände erforderten. Setzte derowegen Dominicus die Reiß weiter fort / und kamme auff Schardingen den 20. Julii, das ist am Fest des heiligen Eliæ Prophetens und Ertz-Vatters seines Ordens mit dessen Eyffer Dominicus die Unkatholische zu bestreiten im Anzug begriffen war. Allda fande er den Hertzogen mit allerley Kriegs-Sorgen beschäfftiget; Es last sich nicht genugsam beschreiben / mit was für einer Wohlneygung Trost und Frolocken des Hertzens der außbündige fromme Fürst Dominicum empfinge / den er mit solcher Inständigkeit begehret / und mit solcher Beschwärnuß erhalten hatte / ihn nicht anderst betrachtend / als einen vom

Him-

Himmel gekommenen Engel / als die Stärcke seines Kriegs-Heers / und den Trost seiner Seele; Etliche Täg verzehreten sie mit einander in anmüthigen Liebs-Erzeigungen / und Geistlichen Gesprächen: Worauff der Hertzog ihm seine geheime Anschläge / und des Krieges Zustand eröffnete / Dominicus aber munterte ihn auff / und gabe gute Hoffnung zu victorisiren; Als sich einmahls der Hertzog mit ihn von Schardigen nocher Rieth erhobe / empfinge alldort von des Ehrwürdigen Patris Ankunfft die Hertzogin einen sonders grossen Trost / weinete / und finge an das gefährliche Außsehen des Kriegs zu Gemüth zu führen / der Pater aber tröstete sie / und sprach: Euer Durchläucht seyen guttes Muths / dann ich verspreche / daß ich Dero Durchläuchten Gemahl gantz sicher gesund / und sieghafft zuruck bringen werde. Worüber sie gantz getröstet den heiligen Seegen empfing / und auff München zuruck kehrete. Als die Bayerische Armee bey Creshia ankamme / ergabe sich diese Stadt unter ihren Gehorsamb / und Schutz: dem Hertzogen beliebete / daß der Pater sein General Kriegs-Fahn seegnen müste. Dieses

war sehr prächtig verfertiget / auff einer Seithe / sahe man die Bildnuß Unser Lieben Frauen mit dieser Beyschrifft : Terribilis ùt castrorum acies ordinata, das ist : Die erschröckliche wie ein geordnetes Kriegs-Heer; Andererseiths waren mit grossen Buchstaben die süsseste Nahmen JESUS und MARJA entworffen / auff diese Weiß : IHS MRA, mit der Unterschrifft : Da mihi virtutem contra hostes tuos : das heist : Gib mir Krafft und Stärcke wider deine Feinde ; Der Pater Dominicus empfande sich so versichert von Gewißheit der Victori, daß er umgesaumt den Hertzogen ermahnet / sein Kriegs-Heer mit der Kayserlichen Armee zu vereinigen / sagend / daß an diesen gar viel zu Erhaltung des Siegs gelegen seye / und obwohlen der Graff Bucquoi, Tampier, und andere Kriegs-Oberste das Wider-Spiel ratheten / nichts destoweniger vertraute der Hertzog vielmehr den Worten Patris Dominici ; als andern Menschlichen Beobachtungen : Entschlosse sich auch seinem Rath zu folgen / und liesse fort rucken mit denen Kayserlichen Völckern sich zu vereinigen.

Zu dieser Zeit empfinge der Geistreiche Pa-

ter einen Brieff von Ihro Kayserlichen Majestät / worinnen dieselbe sich seinem Gebeth empfiehlen / und ihn zu ihren eigenen Trost nacher Wienn einluden / Dominicus aber antwortete darauff mit kurtzen Worten: heunt stehen wir alle in Erwartung des Außschlages der Gerechten Sach GOttes / und Euer Majestät / damit der Affter König von Böheim abgesetzt werde / nach der Victori werde ich kommen Euer Majestät zu verehren / und Dero zu gehorsamen ; Dann zu dieser Zeit schwebete in dem Teutschen Himmel herumb eine solche finstere Kriegs-Wolcken / und von Uncatholischen Fürsten / und Ländern nicht allein ein hochbedrohender martialischer Kriegs. Aspect, sondern auch wider die Friedliebende allein seeligmachende Catholische Religion / und Religions-Genossene / Geist und Weltliche Fürsten und Länder / solche verübte Gewaltsthätigkeiten / daß man Catholischer unschuldiger Seithe zu dem Allmächtigen GOtt in den Himmel schreyen / auff Erden aber um nothwendiger Deffension willen zu aller möglichen Kriegs-Verfassung greiffen müssen / dann es wurde dazumahl das gantze Römische

 Reich /

Reich/ das Königreich Böheim / und noch viel andere Länder / ja schier gantz Teutschland in diesen Kriegs-Flammen verwicklet; Damahls wurde die höchste Majestät GOtt selbsten schmählichsten lædiret / die heilige Kirchen entweyhet / die Altär vereytelt / die heilige Bildnuß verunehret / Land und Städt verketzert; Zu eben dieser Zeith liesse sich Pater Dominicus sehr angelegen seyn den Außgang des Kriegs GOtt zu befehlen; Versahe die Soldaten mit dem heiligen Sacrament des Altars / hörete Beichten / theilete geweyhete Medallien und Creutzl / auch eine grosse Menge der Scapuliers Unser Lieben Frauen von Carmelo aus: und solche anzunehmen waren die erste der Feld-Herr / und die Kriegs-Oberste. Am neunten September vereinigten sich die zwey Armeen mit grossem Trost des Ehrwürdigen Patris Dominici, als die Auxiliar- oder Hülffs-Völcker das Kayserliche Kriegs-Fahn ersahen / wurden sie mit gröster Freud und Hertzhafftigkeit überschittet. Dieses war von einem sehr köstlichen Zeug / hatte auff einer Seithe eine andächtige Bildnuß Unsers HErrn des Gecreutzigten mit dieser Zuschrifft: Exurge Domine,

mine, & judica causam tuam, Teutsch lautend: Stehe auff O HErr und richte deine Sach. Anderseiths das Bild Unser Lieben Frauen / mit den Worten: Monstra te esse Matrem: das ist: Erzeige dich eine Mutter zu seyn. Als nun die Kayserliche Armee weiter fortruckete / damit sie dem Feind nicht einigen Platz hinter sich überliessen / wurde beschlossen Piseck zu belägern / worinnen 1500. Soldaten zur Besatzung lagen / und als solche berennet war / sagte der General Leutenant: Es wurden noch viel Täg vorüber gehen / ehe man den Platz erhalten wurde. Pater Dominicus antwortet darauff: Ich aber sage darauff / daß diese Stadt innerhalb eines halben Tags in unserer Gewalt seyn wird: Wie es dann auch geschehen / indem nicht zwey Stunden vorüber gangen / bis daß des Paters Außsag von dem Außgang selbsten bestättiget worden.

Nach Eroberung der Stadt begabe sich das Kayserliche Kriegs-Heer auff die Feind loß zu gehen / welche aber in Vermerckung der Catholischen Armee sich zuruck zogen / uud einen füglichen Orth ihnen suchten / mit guten

Vortheil zu schlagen / nahe bey Piseck stunde ein ansehenlich Schloß mit Nahmen Strakonitz / auff einem Berg an dem Wasser erbauet / dieses Schloß hatten die Uncatholische außgeblündert / und darinnen ihre grosse Boßheit erwiesen / indem sie alles verwüstet / und zerstöhret / was sie nur zur Andacht gehöriges angetroffen / die heilige Bilder schändlich verherget / und was nur zum GOttes Dienst gewidmet war / mit Füssen getretten. Da nun Dominicus in das Schloß eingangen / ersahe er einen Hauffen zerrissener / und verdorbene Sachen / worunter etliche Stuck Taffeln lagen; auff welchen die Bildnussen des heiligen Hieronymi, und der heiligen Mariæ Magdalenæ gemahlen gewesen; Darunter traffe er auch ein Täffelein an / anderthalb Schuh hoch / und einē breit / auf Holtz oder Pretl gemahlet / und ohne einigen andern Zierath / gantz bestaubet und beschmutzet. Dieses nahme er ehrerbietig in die Hand / wischte davon die Mackeln / und den Staub ab / und als er solches ziemlich gesäubert / ersahe er darauff die Geburt unsers HErrn und Heylandts JEsu Christi abgebildet / in dem Krippelein lag das Kindelein JESUS / die allerheiligste

Mut-

Mutter kniete / und betete mit auffgehobenen Händen das Kind an : einer seits stunde ihr heiliger Bräutigam Joseph / und auff der andern zwey andächtige Hirten / und als er noch mehrer das Bild betrachtete / siehe : da befande er eine grausame Boßheit, und erschröcklichen Frewel / das nehmlich durch eines Ketzerischen Soldaten GOttes vergessenen Bilderstürmischen Hand / wie der Ehrwürdige Pater durch eine Offenbahrung erkennet / Unser Lieben Frauen / heiligen Joseph / und denen zweyen Hirten mit einem Messer / oder Griessel die Augen außgestochen waren ; Ich kan nicht wissen / wie es geschehen / daß der Bößwicht / der also grausam mit der Allerheiligsten Mutter umgangen / deß Kindleins JEsu verschonet habe / glaubwürdig ists / daß GOtt dardurch beweisen wollen / daß er die Augen allezeit offen behalte, in Obacht zu nehmen / und scharff zu straffen die Verunehrungen seiner Heiligen : wie es auch behänd in dem Prager Sieg durch die Niederlag so vieller Tausend Uncatholischer erfolget. In Beobachtung dieser so grossen Laster that ware das Hertz des frommen Paters also verwundet / welches mehr mit Zähren / als mit Dinten zu-

beschrei-

beschreiben wäre: Dominicus auch mit einem solchen Schauer/und Schrocken des Gemüths getroffen / daß er bitterlich geweinet / und mit innbrünstigen Seufftzern GOtt gebethen/ damit er die Ehr seiner Allerheiligsten Mutter in diesen Bild denen Uncatholischen zum Spoth / erhöchern wolte / und eben zugleich machte er ein starckmüthiges Gelübd / alles mögliches zu Ehren / und Ruhms dieses Bildes beyzutragen. Kaum hatte er sich also verlobet / da wurde er durch ein himmlisches Liecht / nicht allein wiederum von neuen von einer Victori selbsten / sondern auch von dero Umständen / und insonderheit versichert; Wiese darauff dem Hertzogen / und allen andern Kriegs-Häubtern / das also schmählich-zugerichtete Bild / und munterte solche auff eine so vermessene der Mutter GOttes widerfahrne Unbill zu rechen / mit Versicherung/ daß durch ihres Sohns Beyhülff ein herrlicher Sieg von denen Feinden erfolgen werde. Nach diesem überhülte er die heilige Bildnuß mit einem kostbahren Gewandt/ und truge solches vorne am Halß hangend / wendete auch solches einmahl zu seinem Gesellen / und sagte ihm mit Prophetischen Geist: Pater

ich

ich sage euch / daß dieses heilige Bild grosse Wunder würcken wird/und durch die gantze Welt verehret werden. Es ware nun endlich der 7. Novembris herbey kommen / und Dominicus war voller Frolocken / daß sich die Zeit des also verlangten Siegs herzu nahete / die letzte Nacht vor dem glückseeligen Tag / sahe Dominicus, wie sich von Himmel biß auff die Erden ein Weeg als wie die sonst genannte Milch-Straß eröffnete / und durch diese grosse Schaaren der Engeln in Menschlicher Gestalt / mit glantzenden Waffen umgeben / herab liessen / beynebens sich in schönster Ordnung vor die Catholische Armee setzeten / in der Schlag den Angreiff machten / ritterlich stritten / und denen Catholischen den Sieg in die Händ gaben. Als nun endlich darauff der gewünschte Tag / das ist den 8. Novembris Anno 1620. herein getretten war / seynd sie ein starcke Stund / um den Feind unter die Augen zukommen fortgerucket / und kammen zu einen Marckfleck / nechst welchem die Uncatholische Armee sich gesetzet hatte ; Als solche aber der Tilli entdecket / zogen sie sich zuruck / und der Hertzog gabe Befehl / daß das Catholische

Heer

Heer sich auff die Ebene ziehen / und dem Feind zum föchten auß seinen Vortheil herauß locken solte.

Der Graff von Thun und Printz von Anhalt/Generalen der Uncatholischen Armee hatten ihnen die Ebene deß von dem weisen Stein/ der dort gebrochen wird / also genanten Weisen-Berges erwöhlet; dieses ist ein weites und grosses Feld / sehr gelegen und bequemlich darzu/ daß zwey grosse Kriegs-Heer darauff stehen/ uñ mit einander schlagen köñen; ha teinerseiths die Stadt Prag/ und auff drey Seithen endet sich mit lauter theils Stein-Felsen / theils gähen Abschnitten/ gegen der Sonnen Auffgang stosset er an den Fluß Moldau / und gen Niedergang an den Königlichen Lust-Garten Stern von seiner Abzeichnung also genant; Gegen Mittag aber hat er eine gefährliche/und abschüßige Tieffe an Seithen/ und in Angesicht des Catholischen Kriegs-Heers. Auff diesem Platz und Ebene des Weissenberges stünde die Feindliche Armee / und erwartete gleichsam als in einem sichern Vortheil mit Trutz den Anlauff der Catholischen Völcker / als nun Käyserlicher Seithen etliche Kriegs-Häupter etwas genauer in der Nähend das Lager/

ger/ und die Macht der Feinden in Augenschein genommen hätten / wolte keiner zu geben / daß man durch einen so gefährlichen Streich / das Römische Reich/ gantz Teutschland / das Hauß von Osterreich/ Italien/ ja den fromen der Catholischen Kirchen und Religion selbsten an die Spitz setzen solte/ sondern waren daran/ daß sie den Hertzogen/ und andere Gewalt-Habere mit dem Feind durchauß in kein Gefechte sich einzulassen bereden möchten: weilen ja unmöglich schiene darbey etwas zugewinnen; Erstens daß die Feindliche Armee / der unsern an der Zahl um ein Grosses überlegen war / zum anderten/ weil die Kayserliche Völcker kurtz zu vor einen grossen Mangel an Lebens-Mittel außgestanden hatten/ und nunmehro auch von Beschwärligkeit des Weegs sehr abgemattet waren/ ja wie Constantinus Peregrinus meldet/ daß damahls die Kayserliche Armee über zwölff Tausend Mann nicht starck gewesen / dann es waren abwesend etwan 6000. zu Fuß/ und 2000. Reuter / welche zum Theil in dem Zug des Balthasars von Marradas, und dessen von Waldstein zum Theil um Proviant hin und wieder auß gewesen / in Theatro Europæo sub Anno 1620. die leydige Pest solte zu-

vor von unseren Soldaten biß 14000. hinweg gerissen haben / in Vita Patris Dominici à Jesu Maria, & Fama Austriaca sub Anno 1620. forthin dem Feind in die Augen zu tretten weit nicht so viel Stärcke und Krafft hatten / als des Pfaltz-Grafens seine Leuthe / so in allen Sachen gar wohl versehen / und nachdem sie bey Prag eine ziemliche Zeit außgeruhet hatten / gantz frisch und munter seyn kunten; Zu diesen kame noch zum dritten die vortheilhafftige Beschaffenheit des Orths / an welchen die Feinde stunden / als da war der ziemlich erhobene Berg / auff welchen sie sich verschantzet / und das Thal vornen zur Sicherheit hatten / daß also die äusserste Beswärnuß sich ereignete daran einen Anlauff zu wagen. Endlich hatten so gar die Rebellen zum Hinterhalt ruckwerths die grosse und veste Stadt Prag / in welche / bey begebendem unglückseligen Streich sie sich unverwährt ziehen kunten; Da entgegen die Kayserliche auff feindlichen Boden stunden / und im fall der verliehrenden Schlacht den völligen Grimmen der Uberwinder / und folgends dem gäntzlichen Untergang außgesetzet waren. Mit diesen und anderen Ursachen bewiesen sie ihre Meynung/

nung/und trachten darmit zu erhalten/daß man die Entscheidung eines so wichtigen Handels mit Degen und Schwerd auff eine gelegnere Zeit und Begebenheit auffschieben / den Feind in seinem Vortheil stehen lassen / unsere Armee aber durch einen andern Weeg hinumb bringen / und andererSeiths an die Stat Prag anlegen solte. Als dergleichen Rath und Meinung der Ehrwürdige Pater erhöret / wurde er von einem gantz auser-ordentlichen Eyfer des Geistes entzündet/ und gantz brennend/ vor Begierd der Ehre Gottes uñ Unser Liebē Frauen/ergrieff er seinē gecreutzigten Heyland zeigte das Bild der Mutter Gottes so er am Hals truge/ und munterte den gantzen Kriegs-Rath mit diesen Worten auff: Ach/ach/ihr Söhne der wahren Kirchen! ist dann jetzund Zeit darzu/ daß man zweifflen/und verweilen solle? uñ jetzund zu dieser Stund/da Gott euch die Feinde in euere Hände gibet/ und euch deß Siegs versichert wolt ihr nicht Hand anlegen / und das Werck nicht angreiffen ! O glückseliger Streit/wo um GOttes gerechte Sach gefochten wird! dieß ist ja die Sach GOttes; Gehen wir derowegen / damit uns der Sieg zu Theil

 wer-

werde / es verlassen sich die Feinde auff ihren Trotz und Stoltzmuth; Hoffen wir entgegen auff GOtt / und seine Heilige Mutter. Wiese zugleich das Bild / dem die Uncatholische / wie gesagt / die Augen außgegraben hatten / und sprach: Seyt versichert / die Mutter GOttes wird euch beschützen / und ihr Gebenedeyter Sohn wird die an diesem Bild verübte Unbil abzustraffen nicht unterlassen. Und weilen vor allen andern / absonderlich ein General gewisser Auxiliar-oder Hülffs-Völcker sich dargegen setzte / und gleichsam mit Gewalt haben wolte damit für dießmahl die Schlacht nicht vorgenommen wurde / starck bedeutend / das er seine Leut in eine so augenscheinliche Gefahr nicht außsetzen dörffte / so versicherte ihn der Diener GOttes / er solle dessen ohne Kummer seyn / daß nicht ein eintziger von seiner Mañschafft wurde in disem Gefecht umkomen; wie dieses auch in dem Werck erfüllet / und nach vollbrachten Sieg erkannt ist worden / da in Uberzehlung der Soldaten biß auff den letzten Mann in diesem Regiment alle entgegen gewesen: Der Tilli, la Monta, und Bucquoy, welche schon zuvor dem Rath Dominici beyge-

gefallen waren / wie auch alle andere / die sich zuvor wiederspänstig erzeiget hatten/ergrieffen in Ansehung seines so grossen Eyffers dieses sein Versprechen / als einen von Himmel kommenden Außspruch / beschlossen auch mit einhelligen Gemüth nach dem Degen zugreiffen und mehr auff die Göttliche Verheissungen / als auff Menschlichen Vernunfft / und auff die Weiß zu kriegen sich zu verlassen / da wurde alles Rath-Schlagens ein Ende gemacht/ und gleichsam in einen Augenblick ein Zeichen zum Treffen gegeben / feindlicher Seits aber das grobe Geschütz behend auff die Kayserliche gelöset / die Kriegs-Parola der Catholischen war: Heilige Maria / und als die Kriegs-Obriste ehrerbitig die Bildnuß Unser Lieben Frauen geküsset: warffen sie sich unerschrocken an den Feind/ von welchen zugleich loßgebrennet/ und grosser Schaden unter denen/ die den Angrieff machten / verursachet wurde. Im Anfang deß Treffens stunde Dominicus wie ein anderer Moyses mit gen Himmel erhobenen Händen und Angesicht / und mit Vergiessung hauffiger Zähren bathe er GOtt/ er wolte sein und seiner werthesten Mutter gerechte Sach/ wiedan auch die derentwegen würcklich fechten beschützen /

 wor-

worbey gantz hitzig gekämpffet wurde / und mitten unter denen Stuck-Kugeln Degen und Lantzen ein jeder die Obliegenheit eines eyffrigen Soldatens erzeigete. Doch wolte GOTT den Glauben / und das Vertrauen seines Dieners prüffen / und liesse geschehen / daß die Hungarn darzu kamen / etliche Kayserliche Rotten von der Reuterey zertrenneten / und Victori, Victori, schrien: Dominicus hörete das verwirte Geschrey / und kamen auch etliche / welche ihm die Flucht der Unserigen / und die Gefahr der Armee zu wissen thaten; Er aber verharrete unbeweglich in den Gebeth. Der Hertzog selbst kame gantz bestürtzt / und sagte mit grosser Betrübnuß des Gemüths: O Pater wie geschicht dieses / daß unsere fliehen und die Feinde Victoria schreyen? Dominicus aber mit starcken Glauben bewafnet / ermahnete ihn gutes Muths zu seyn / weilen unfählbar die Göttliche Verheissungen erfüllet wurden werden; setzte sich zugleich geschwind zu Pferd / und in Begleitung des Hertzogen durchritte er auff allen Seiten das Feld / das Crucifix in der Hand / die Bildnuß Unser Lieben Frauen aber am Halß tragend / und ruffete mit lauter Stimm: Wo seynd O

HErr

HErr deine alte Erbarmnussen: Stehe auff und richte deine / und deiner Mutter gerechte Sach; Bald wendete er sich zu Mariam / schrie / und wolte daß die Soldaten ihm nachschreyen solten die Wort auß dem Salve Regina: Deine barmhertzige Augen wende zu uns / O güttige / O milde / O süsse Jungfrau Maria. Mit diesen / und dergleichen Anruffungen zu GOtt und seiner Allerheiligsten Gebährerin ermunterte er die Soldaten: frischte die Heer-Führer an / tröstete alle die mit seiner Gegenwart uñ versicherte sie von Unfehlbarkeit des Siegs. Unter diesem / als er also herumb ritte / und ruffte / geschahe es / daß er / und noch viel andere gesehen / wie auß dem heiligen Bild glantzende Strahlen / und Feuer-Kugeln herauß geschossen / und auff die Feindliche Schaaren loßgegangen seyn / die Haupt-Leute brachten das flüchtige Volck wieder zusammen in Ordnung der tapffere Held Tilli / schickte den Obristen Carsia mit 5. Compagnien Reutern auff die feindliche Reuteren loß / welche sie mit grosser Hertzhafftigkeit theils erledten theils in die Flucht getrieben: und die so kurtz zuvor Victoria Victo ri geschriehen hatten / musten ihr Leben zu retten

 den

den Reißauß nehmen. Der junge Printz von Anhalt wurde von Wilhelm Verdugo verwundet / und gefangen. Carolus Spinellus nahme ein feindliche Schantz mit etlichen Stucken besetzt ein / wendete diese eylends gegen die Feinde / und thate unter ihnen grossen Schaden damit. Nach des Orths Behaubtung setzte er weiter fort / bekamme den Breuner / so vom Anhalt zum Kriegs-Gefangenen gemacht worden war / wieder zuruck / eroberte viele Fahnen / und sahe man auff allen Seithen die zornige Rach der Hand GOttes / weilen kein Orth war / wo der Fluß mit feindlichen Blut nicht gefärbet wurde. Das Schröcken der Catholischen Waffen hat in dem Hertzen / der weit an der Stärcke überlegenen Feinde diese Forcht und Zaghafftigkeit verursachet. Die Kriegs-Ordnung wurde bey denen Uncatholischen schon nicht geachtet beym gemeinen Mann / unter ihnen fanden die Führer kein Gehör / und keinen Gehorsam / das gantze feindliche Heer war voller Verwirrung / und sorgte niemand um etwas anderst / als wie das Heyl / und Leben mit denen Fersen zu erhalten wäre. Gewiß ist es / daß in dieser Begebenheit man klar die Hülff GOttes / und sei-

vor

ner Gebenedeyten Mutter erkennen müste/die eine so behende Forcht und Zittern unter denen Uncatholischen verursachet / worauß ein solche Niederlag erfolget / daß die Feinde wohl sagen kunten : Manus Domini tetigit nos : Die Hand GOttes hat unt getroffen. Auff die Stimm Dominici , welcher nicht nachliesse einen jeden anzufrischen / ruffend : Reddite Rebelles , quæ sunt DEI , DEO , & quæ sunt Cæsaris Cæsari , Gebet O widerspänstige ! GOtt / was Gottes ist / und dem Kayser : was des Kaysers ; Setzten die sieghaffte Waffen mehr und mehr dem Feind nach / bis sie niemand fanden / der einigen Widerstand thun dörffte / dann sie machten unter ihnen eine jämmerliche und unerhörte Niederlag. Endlich als die Uncatholische durchgehends getrennet / und zerstreuet waren / verbliebe der herrliche Sieg in Händen der Catholischen. Zu diesem da der Feinden Feld-Herr eine so baldige Verwirrung und Zerstährung der Seinigen gesehen / und nicht ermessen kunte / wie solches durch menschliche Hand habe können widerfahren / begabe er sich zu dem angemasten König / und sprach : Nun lauffen wir O König / dann der Hertzog

auß Bayern hat mit Geld zu wegen gebracht / daß ein gewisser Zauberer von Rom kommen / der mit seinen Schwartz-Künstlereyen unsere Soldaten bezaubert / womit sie überwunden / und verlohren worden seynd. Nach glücklich mit Göttlicher Hülff vollendeter Schlacht / als die Kayserliche Kriegs-Obriste wiederum zusammen kommen / ist nicht genugsam zu sagen / was unter den Catholischen für Freudens-Bezeugungen waren / und wie sie gleichsam ein ander um die Wett GOtt und seiner allerwerthisten Mutter Danck sagten / mit Küssung des heiliges Bildes / dem sie eine so grosse Wohlthat zuschrieben / und sprachen ; Gaude Maria Virgo, cunctas Hæreses sola interemisti in universo mundo. Frey dich O Jungfrau Maria / dann alle Glaubens-Spaltungen in der gantzen Welt hast du gedämpffet. Verehrten auch den Ehrwürdigen Patrem Dominicum, als einen treuen Diener Gottes / und ein wahres Werckzeug des Gättlichen Willens / dies war das End einer gefährlichen Schlacht / und dieses die Zernichtung einer so erschröcklichen Armee / welche von ihrem vorherigen Glück gantz auffgebla-

blasen / dem gantzen Teutschland das Verderben / und dem Catholischen Glauben den Untergang in diesen Lande gedrohet hatte. Dieses feindliche Heer wurde mehr als Hundert Tausend Mann starck geschätzet / und in einer Zeit von dreyen Stunden war es vernichtet / und vertilget. Sieben Tausend Todte lagen auff dem Platz / zwey Tausend waren gefangen / die übrige in der Moldau ersoffen / theils wo sie nur angegriffen wurden / erschlagen worden. Der Pfaltz-Graff selbst mit seiner Gemahlin / und Kindern in schlechter Tracht verkleidet / nahm seine Flucht in Schlesien / und als ein Rebell seines Stands / und seines Churfürstlichen Tituls beraubet / reisete er hin und wieder flüchtig / und ohne Ehr herumb bis in den Tod. Die Catholischen sungen darauff Te DEUM laudamus mit grosser Feyerlichkeit / als die Kürtze der Zeit zuliesse unter Lösung der Stuck und freudigen Seythen-Spiel. Die Soldaten / und Heer-Führer wolten den Hertzogen mit herrlichen Ehren-Gepräng als in einen Triumph in die Stadt Prag einführen / er aber liesse solches nicht zu / als welcher alle die Ehr einer so grossen Glückseeligkeit GOtt allein / und seiner werthisten

Mutter zuschriebe. Darauff wurde der Ertz-Bischoff / und die Geistliche / so von Prag vertrieben waren / wiederumb dahin beruffen / die Kirchen von neuen gesäubert / geheiliget / und der GOttes-Dienst mit grösten Trost der Catholischen in seinen vorigen Stand wiederum eingerichtet. Auff dem Platz aber / wo die Schlacht geschehen / wurde ein kleines Kirchel / oder Capell zu ewiger Gedächtnuß eines so nachdrücklichen Siegs erbauet / wohin man von Prag jährlich zu schuldiger Dancksagung Procession-weiß hinauß gangen / anjetzo wird diese Procession inner der Kleinen Stadt Prag, auß dem Schloß in die Carmeliter-Kirchen gehalten. Damit aber das Gelübd erfüllet wurde / welches Pater Dominicus gemacht hatte / darob zu seyn / damit das heilige Bild in der gantzen Welt verehret wurde / liessen Ihro Kayserliche Majestät geschehen / damit dieses Schatzes so gar die Erb-Länder beraubet wurden / und er nacher Rom mit denen reichlichsten Geschäncken / mit welchen sowohl er der Kayser / als auch der Hertzog auß Bayern / und andere fromme Fürsten ihre Andacht und Danckbarkeit gegen der Seeligsten Jungfrau bezeugeten / überbracht

wur-

wurde. Der Römische Kayser Ferdinand der Andere schenckte eine Kayserliche Cron von neun Pfund puren Goldes mit vielen Perlen und köstlichen Edelgestein reich besetzt / samt fünff und zwantzig in der Schlacht eroberten Fahnen. Ihro Durchläucht Maximilian Hertzog von Bayern gabe einen Hertzoglichen Hut / seine General Standarten / oder Leib-Fahn / und noch andere zwantzig von dem Feind eroberte Fahnen/die Leisten des Gestelles / worauff das heilige Bild stehen solte/liesse er mit Silber beschlagen / setzte die Bildnuß in einen grossen Werths von Ebenen Holtz / und Silber gearbeitheten Tabernacul, und schickte auff Rom vier grosse Fuß-Gestelle / worauff sehr herrlich der gantze Lauff des Treffens entworffen stunde; Andere Fürsten aber haben darnach zu diesem Bild viel reiche Geschencke übersendet; Als Pater Dominicus nacher Rom kommen erhielte er auff Fürbitt Ihrer Kayserlichen Majestät / auch des Hertzogen von Bayern / und anderen solchen Fürsten / von Ihro Heiligkeit Gregorio den XV. damit das heilige Bild mit offentlichen Gepräng auß der Haubt-Kirchen S. Mariæ Majoris in die Kirche deß heiligen Pauli Carmelitarum

Discal-

Discalceatorum auff dem Quirinal Berg nahe am Brunn vom glückseeligen Wasser-Quell genannt / übertragen wurde / welche jetzt die Kirch Unser lieben Frauen von Victoria heisset / und damit es alldort auff dem hohen Altar öffentlich auffgesetzet möchte werden / zu welchen allen Ihro Heiligkeit mit höchsten Vergnügen einwilligten / also zwar / daß sie noch darzu verordneten dieses feyerliche Werck mit höchster Herrlichkeit / als immer möglich zu begehen. Da nun der Fürst Savelli (Tit.) Kayserlicher Bottschaffter beym Pabst auß Befehl Ihrer Kayserlichen Majestät alle gehörige Anstalten gemacht / die Ehrenreiche Ubrrtragung deß Bildnuß den achten Tag deß Maij / das ist am Tag deß heiligen Ertz Engels Michaels / Obsiegers deß höllischen Drachens / zu bewerckstelligen / und obgedachte Haubt-Kirch auffs allerprächtigste gezieret war / stunde ein herrlicher Thron / in Gestalt eines kleines Kirchleins auffgerichtet / allerseits mit köstlichen Jubellen / Perlen / Edlgestein / Statuen / Lichtern / und silbernen Geschirren gezieret / darauff wurde das wunderthätige Bild mit der Kayserlichen Cron / und dieser beygefügten Neben-Schrifft gesetzet : Terribilis

ut

ut Castrorum Acies ordinata. Diese ist die erschröckliche / wie ein geordnetes Kriegs-Heer. Das Bild war mit andächtiger Zierlichkeit geschmucket von denen Ehrwürdigen Geistlichen Jungfrauen des Closters Burris Speculorum genannt / welche es durch einen gantzen Monath in ihrer Wohnung bey sich ihrer eigenen Andacht genug zu thun auffbehalten / und auß Ehrerbietigkeit / daß es Pater Dominicus am Hals getragen hatte / solches zu zieren ihnen außgebethen hatten ; auch die Kirch S. Pauli bey denen Ehrwürdigen PP. Carmelitern war auff das schönste zubereitet mit dem reichesten Geschmuck / künstlichen Blum-Werck / andächtigen Bildern. Und das hohe Altar / worauff das wunderbahre Bild stehen solte / ware nicht allein wohl / sondern auch herrlich in einen solchen Stand gesetzet / daß es in einer überaus trefflichen Pracht erschiene. Die gantze Gasse / wordurch die Procession gehen solte / ware neben dem / daß man sie mit denen köstlichen Tapetzereyen / und schön gearbeiteten Gewänden behänget hatte / auch über und über mit Zellten überzogen Noch herrlichere Zubereutungen waren auff dem Platz bey denen vier Spring-

Brun-

Brunnen genannt / wo in dessen Mitte ein prächtiges Altar mit zwölff Staffeln / voll mit Liechtern / Statuen / und silbernen Blumen-Krügen / unter einem von Gold gewürckten Himmel stunde; an denen Ecken der Spring-Brunnen stunden viele Saulen-Wercke / umb und umb künstlich außgemacht. Auff dem ersten war zu sehen Jhro Päbstliche Heiligkeit Gregorius der XV. Am anderten Jhro Kayserliche Majestät Ferdinandus der II. Am dritten Maximilianus Hertzog von Bayern. Und am vierten der Cardinal Ludovisius Jhro Päbstlichen Heiligkeit Enckel; Nach diesen wurde das heilige Bild zur Andacht eines unzahlbaren Volcks von früh biß auff die zwantzigste Wällische Stunde außgesetzt. Der Anfang der Procession wurde mit Freuden-Schüssen auß groben Geschütz / oder Mörseln gemachet; Voran gienge die Soldatesca in schöner Ordnung / reich gekleidet / und bewaffnet; darauff folgeten andere Soldaten / so die in der Prager-Schlache eroberte Fahnen und Siegs-Zeichen trugen / Feuer-Röhre / Musqueten / unterschiedliche Waffen / an einer Stang oder Lantzen ein Theil von der Artigellerie, so alles denen Uncatholischen war ent-

nom-

nommen worden / und ein weit anders Anse-
hen / als die Wällische Waffen hatten. Da-
rauff kam das sieghaffte Leib-Fahn des Hertzo-
gen von Bayern / worauff 50. Soldaten mit
Pantzern angethan folgeten / und 50. von de-
nen Uncatholischen eroberte Fahnen trugen;
Endlich erschienen die Geistliche Orden in ih-
ren Auffzug. Letzt wurde ein überauß schönes
Fahn der heiligen Mutter Theresiæ von de-
nen Ehrwürdigen PP. Carmelitern Discal-
ceaten genannt / und Ordens Söhnen dieser
heiligen Stiffterin / in Priesterlicher Tracht
mit schönen weissen Planeten / oder Casulen
angethan / getragen.

Darauff folgeten Dohm-Herren auß der
Collegiat- und Haubt-Kirchen der Stadt
Rom mit ihrer gewöhnlichen Kleidung / und
einer grossen Anzahl der Clerisey / oder welt-
lichen Geistlichkeit: worauff die Prælaten
des Römischen Hofs mit einer grossen Menge
der Heren von Stande / Baronen / und Wäl-
lischen Fürsten kommen / welche sich samt vie-
len Teutschen Herren auß eigener Andacht
diesem Adelichen Triumph und Siegs-Ge-
pränge zugesellet hatten. Endlich wurde auff
einem Sieg-Thron dieses wunderthätige Bild

Un-

Unser Lieben Frauen von Victoria getragen: sehr Majestätisch / und Ehrwürdig / welches nicht allein ein ungemeine Andacht / sondern auch eine unaußsprechliche Verwunderung unter dem Volck verursachte. Dieses begleitete in Bischöfflicher Tracht (Tit:) der Herr Sanvitalle Ertz Bischoff zu Pario, und des Päbstlichen Hofs Hofmeister mit dem heiligen Collegio der Cardinalen / und völliger Music der Päbstlichen Capellen. Die gantze Procession war mit Fackeln erleuchtet / und wurde nicht allein von andächtigen Stimmen eines unzahlbaren Volcks / sondern mit Lösung vieler Mörßel / und des grobē Geschützes auff dem Schloß S. Angeli herrlicher gemacht. Als das Bild in die Kirch S. Pauli ankam / kamen ihm die PP. Carmelitæ Discalceati mit brennenden Lichtern entgegen / fielen auff die Knye nieder / verehreten ihre Allerseeligste Mutter / und begleiteten sie biß zum hohen Altar. Zu eben dieser Zeit kamen Ihro Päbstliche Heiligkeit / welche sich schon zuvor in das Closter der abgedachten Patrum, dieses glorreiche Siegs-Gepräng auch mit ihrer hohen Gegenwarth zu ehren / begeben hatten / auff den Chor / und verehrten knyend das wunderthätige Bild / da

zu-

zugleich mit künstlichen Stimmen und Seiten-Spiel das Te DEUM abgesungen wurde. Darauff begabe sich der Pabst wiederumb nach Hauß/damit der Menge und Andacht des Volcks Platz gegeben wurde / welches durch die gantze Octav bemühet war das Bild mit allerley Zeichen der Andacht und Ehrerbietigkeit zu besuchen / und vielerley Gnaden davon truge. Ihro Heiligkeit Gregorius XV. gab Vollkommenen Ablaß auff ewige Zeiten für diese Kirch / so wohl an jährlichen Feyerung des Tages / an welchen es dahin übertragen worden / das ist den 10. Maii, als auch am Tag des Prägerischen Siegs / das ist den 8. Novembris, an welchen das Fest der Victori gehalten wird. Und Alexander der VII. Römische Pabst glorwürdiger Gedächtnuß hat verordnet / das gedachtes Fest am andern Sonntag Novembris gehalten werde/damit es desto feyerlicher begangen werden möge / auff eben diesen Tag hat er den Ablaß übersetzet / und Erlaubnuß gegeben / daß man von diesen Fest die Tag-Zeiten sprechen möge/ und gleich wie dieses Bild noch keinmahl nachgelassen Wunder zu thun / und Gnaden unter seine Verehrer außzutheilen / also hat auch der

Zulauff des Volcks noch nicht auffgehöret / welches von allen Theilen der Christenheit ankommet die Kirch der heiligen Mutter Gottes Mariæ de Victoria zu besuchen / und zu verehren. Die so von dieser Procession / oder offentlichen Umgang zuruck kommen / sagten auß: daß in zwey hundert Jahren zu Rom kein so herrlicher Auffzug eines Geistlichen Gepängs mit solchen Zulauff / und Andacht des Volcks gehalten sey worden. Und dieses habe ich wollen in aller Kürtze verfassen / wer aber solche Historie weitläuffiger zu wissen beginnet / der beliebe doch ohne mündester Maaßgebung zu suchen in Fama Austriaca lib. 7. in vita Dominici à Jesu Maria lib. 4. in Theatro Evropæo sub Anno 1620.

Darnach im Jahr 1704. ist die zuvor gedachte Capell Unser Lieben Frauen Mariæ de Victoria benamset auff dem Weissen Berg / nachdeme selbe eine viel-jährige Zeit verödet gelegen / und inzwischen allein für eine Herberg der todten Gebeiner / so zum öfftern an verschiedenen Orthen daherumb nach der Weissen-Berger Schlacht seynd gefunden worden / gedienet hatte / mit gnädiger Bewilligung eines Hochwürdigen Ertz-Bischöfflichen Präg-

geri-

gerischen Consistorii wieder in Stand gebracht worden / urheblich zwar Krafft eines gethanen Gelübds durch einen armen Mauer-Gesellen mit Nahmen Michael Haagen gebürtig auß dem Ober-Bayern von Riedlern in Kraith zu dem Fürstlichen Stifft / und Löblichen Exempten-Closter Tegern See gehörig / so seine gantze Baarschafft darzu gewidmet / auff daß er die eingegangene Capell wiederumb sechs Ehlen breit/und acht Ehlen lang in Liecht auffgebauet / und jetzund bey obbemelter Kirchen / als ein treuer / fleissiger und andächtiger Kirchen-Diener höchst-rühmlich Sorg trage / auff daß die Verehrung der Victoriosen Jungfrauen / und Heldin Mariæ noch mehr und mehr möge vergrössert werden; folgendes aber mit Beytragung vieler umb GOttes und Mariæ Ehre eyffrenden Gutthätern / fürnehmlich deren Herren Einwohnern / Frauen und Jungfrauen der Stadt Prag / daß also diese Capell 1704. auch mit denen zu dem Hochheiligen Meß-Opffer erforderten Geschürren / und Ornaten / zierlich versehen / und darauff den achten Decembris am Tag Unser Lieben Frauen Empfängnuß mit gebührlichen Kirchen Ceremonien durch

einem weltlichen Priester eingeweihet / und die heilige Meß darinnen gelesen ist worden. Ausserwärts an dem fordern Theil des Gipf-fels gegen Sonnen Untergang stehet an dieser Capell die Weisser-Berger Schlacht entworf-fen / worüber die Bildnuß Unser Lieben Frauen Mariæ de Victoria in einem Gewölck schwe-bet / wobey zu sehen / wie die Donner-Blitzer wider das in der Flucht begrieffene feindliche Uncatholische Kriegs-Heer herab schiessen mit der Umschrifft: Reddite quæ sunt Cæsaris Cæsari, & quæ sunt DEI DEO, das ist: Gebet dem Kayser was des Kaysers ist / und GOtt was GOttes ist. Dann merck-würdig ists / daß die durch gerechte Kayserliche Waffen allda erhaltene herrliche Victori er-langen worden eben an jenen Sonntag / da man in der gantzen Christenheit dieses Evan-gelium hörete. Hernach in dem Jahr 1706. ist dieses Marianische Gottes Hauß vergrös-sert / und mit einer Kuppel erhöhert worden; auch eben in diesen Jahr ist diese Capellen den 8. Augusti durch Ihro Bischöffliche Gnaden / Herrn Herrn Vitum Seipel Bischoffen zu Hierapl, und Abbten auff dem Berg Sion ob Prag heiligen Præmonstratenser Ordens

(Tit:)

(Tit:) solemniter consecriret / und geheiliget worden; nachdeme im Jahr 1708. ist neben dieser Marianischen Capell ein Hauß zu Verwahrung deren Ornamenten / und zum heiligen Gottes-Dienst gebräuchlichen Geschürren / wie auch zur Wohnung des Kirchen-Dieners erbauet worden; sodann / weilen sich die Gutthäter mercklich freygebiger erzeigeten / und das heilige Allmosen / Zweiffelsohne / auß Schickung GOttes mehr und mehr wuchse / ist auch Anno 1709. von der Allerdurchläuchtigsten verwittibten Christmildigster Gedächtnuß Römischen Kayserin Eleonora Magdalena Theresia / des Heiligen Römischen Reichs / wie auch der Königreiche Ungarn und Böheim höchst scheinbahren Haubt ein schöner Kelch mit zwey silbernen Meß-Kandl und darzu gehörigen Tatzen allergnädigst verehret worden. Eben in diesen Jahr ist an dieses Gottes-Hauß auch eine Sacristey / und 1710. die S. Rosaliæ Capellen verfertiget worden; 1712. aber hat man die Capellen des heiligen Martyrers Hylarii auffs schleinigiste gebauet / und gezieret; weilen der heilige Leib eben erst gedachtes heiligen Martyrers Hylarii von Ihro Päbstlichen Heiligkeit Clemente den XI. verwilliger

ter Massen durch Ihro Eminentz Casparum der Heiligen Römischen Kirchen Cardinalen de Carpineo, und Päbstlichen Vicarium Generalem Vermög eines Autentischen Diplomatis in Formula Bullæ Pontificiæ de dato Rom den 22. Augusti im Jahr 1699. (Tit: pl:) des Hoch und Wohlgebohrnen Herrn Herrn Georg Adam / des heiligen Römischen Reichs Grafen von Martinitz / Ihro Hoch-Gräflichen Excellentz hoch-geliebten Gemahlin (Tit:) der Hoch und Wohlgebohrnen Frauen Mariæ Josephæ Reichs-Gräfin von Martinitz / gebohrner Gräfin von Sternberg übergeben / und dieser heilige Leib auß gnädiger Freygebigkeit zur grösserer Ehre Gottes / und Unser Lieben Frauen Mariæ de Victoria auff dem Weissen Berg in die neu-erbaute Capellen verehret worden / allwohin / nachdem bey einem Hochwürdigen Ertz-Bischöfflichen Consistorio zu Prag sothane von Rom her verpetschirt gebrachte heilige Reliquien eröffnet / recognosciret und approbiret worden / und darüber de dato Prag den achten Aprilis dieses 1712. Jahrs eine Consistorial-Verwilligung gehörigen Orths / auff daß selbe heilige Reliquien zu der allgemeinen

Vereh-

Verehrung in selbiger Capellen der wehrten Catholischen Christenheit vorgestellet mächten werden / wie auch fernere Expedition de dato 11. Julii zur solennen Processions-Translation ergangen / zu dem hierzu eingeraumten 14. Sonntag nach der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit/nehmlich am 21. Monaths-Tag Augusti, an welchen dieser heilige Leib von Prag auß der Kirchen St. Wenceslai auff der Klein-Seithen durch die Geistlichkeit in einer herrlichen Procession / und prächtigen Pomp auff den Weissen Berg übertragen/allwo eine schöne Triumph-Pforten auffgerichtet / Teutsch und Böhmische Predigen gehalten / und dieser Tag hoch-feyerlich / und solenniter begangen worden.

Nachdem hat sich das heilige Allmosen so wohl von hohen / als niedern Stands-Persohnen also vermehret / ja so gar habe ich selbsten mit Augen gesehen / daß zwey Lutherische Printzen von einen Hoch-Fürstlichen Hauß / am Fest Mariæ Geburth nach der Predig auff dem Weissen Berg durch einen Catholischen annoch lebenden Prägerischen Herrn Burger ein Allmosen zu dieser Kirchen geschencket / daß in kurtzer Zeit dieses Marianische Gottes-

Hauß an Ornaten innerlich und äusserlichen Zierden aufferbäulichst versehen worden; obwohlen es Anfangs kein Ansehen hatte/ als solte auß einen Kleinen was Grosses werden/ so ist doch der güttige Himmel diesem Orth augenscheinlich gnädig gewesen / daß er von Tag zu Tag an heiligen Allmosen zugenommen / und die Andacht sich stündlich der eyffrigen Catholischen Christen vermehret / und vergrössert habe. Eben dieses Jahr ist umb das Kirchlein die Mauer herum angefangen / und 1713. verfertiget worden/ dann 1714. hat man sich bemühet die mittlere Kuppel zu verhöhern / welche auch im Jahr 1715. in ihren völligen Stand ware / auch findet man in diesem Gottes-Hauß 5. Altäre / als das hohe Altar gar zierlich mit Kriegs-Armaturen gebauet / und auffgerichtet/in diesen siehet man das Bild Sanctæ Mariæ de Victoria, oder Geburth Christi mit Joseph und zweyen Hirten / eine Copia des miraculosen Originals / ist zu Rom an dem miraculosen Bild bey denen Wohl-Ehrwürdigen Patribus Discalceaten angerühret worden / wie es das vorangesetzte Kupffer außweiset / ob dem Altar sitzet GOtt der Vatter auff einer Welt-Kugel / darüber

der

der heilige Geist in Strahlen schwebet / künstlich verfertiget. Auff der rechten Seithen die Capellen / und Altar des H. Hylarii, allwo dessen heiliger Leib rastet / nebst diesem seynd noch zwey schöne und grosse Reliquien des H. Martyrers Modesti, und H. Jucundinæ. Auff der lincken Seithen die Capellen und Altar der H. Rosaliæ, in welchen ebenfalls zwey schöne Reliquien/ als S. Bonifacii Martyris, und S. Placidæ. Nebst dem Eingang der Kirchen ist zu einer Seithen das Altar des heiligen Wenceslai, auff welchem das Lauretanische Bild stehet/ zur anderen Seithen das Altar der H. Annæ. Noch in dieser Kirchen ist im Jahr 1715. eine Krufften von 10. Ehlen lang $5\frac{1}{2}$ breit gemacht; 1717. aber das Gebäu/ oder Hauß vor die Geistliche höcher geführet worden / und zehlet man in diesem Gebäu sieben schöne Zimmer ohne die Cammeren. Mehr seynd umb bie Kirchen herumb 4. Eck-Capellen: die erste S. Adalberti, welche verfertigen lassen der Hoch- und Wohlgebohrne Herr, Herr Hieronymus von und auff Colloredo des heiligen Römischen Reichs Graf zu Wallsee/ Erb-Herr auff Oppotschē/ Drachkow/ Tlostow/ Staats/ Welin/ Siebenhirten

und Föling/Ihro Römisch: Kayserlich: Majestät würcklicher geheimer Rath Cammerer/ damahls gewester Königlicher Statthalter/ Grössern Land=Rechts Beysitzer/und Obrister Hoff=Lehen Richter im Königreich Böheim/ anjetzo Gevollmächtiger Kayserlicher Gouverneur des Hertzogsthum Maylands. Die andere S. Joannis Nepomuceni; welche auffrichten lassen der Hoch-und Wohlgebohrne Herr Herr Frantz Wentzl des heiligen Römischen Reichs Graf zu Trautmonsdorff/ und Weinsperg/ Frey-Herr auff Gleichenburg/ Negau/ Burgau/ und Tatzenbach/ Erb-Herr der Herrschafft Leitomischl und Dürnholtz/ Ihro Römischen Kayserlichen Majestät Rath-Cammerer/und des Grössern Land-Rechts Beysitzer im Königreich Böheimb/ 2c. Die dritte S. Wenceslai, welche erbauen lassen der Hoch=Edl-Gebohrne Ritter Herr Wentzl Ernst Markwart von Hradeck/ Herr auff Wernsdorff und Lauchow/ Ihro Römischen Kayserlichen und Königlichen Majestät Rath/ Königlicher Stadthalter/ Grössern Land=Rechts Beysitzer/ und Landes Unter=Cammerer in Königreich Böheimb/ 2c. Die vierte der Heiligen Dreyfaltigkeit/

tigkeit / welche auffbauen lassen / und den heiligen Meß-Ornat darzu gegeben hat / der Hoch-Edl-Gebohrne Ritter Herr Leopold Wentzl von Mohrenfells / Römischen Kayserlichen / Königlichen Majestät Rath / Hoff-Lehen und Cammer-Rechts Beysitzer im Königreich Böheimb. Ferners ist gegen der Capellen S. Joannis Nepomuceni ein schöner Brunn gegraben worden / und zierlich zwischen vier Linden / in der Tieffe 72. Ehlen / in welchen Brunnen ein gesundes und gutes Wasser zu finden / daß sich viel Menschen in Vorbey Reysen laben / und erquicken thun. Mehr umb die Kirchen herumb seynd von einen absonderlichen Herrn Gutthäter 4. grosse und hohe Statuen wohl von Stein außgehauen / auffgerichtet worden; Als Prima S. Josephi. Secunda S. Francisci Seraphici. Tertia S. Antonii de Padua. Quarta B. Patris Dominici à Jesu Maria, der bey der Weissenberger Schlacht / wie schon offt gemeldet zu gegen war. Wobey aber zumercken / daß diese letztere Statuen nicht zur offentlichen Verehrung / gleich wie die andere drey auffgerichtet worden / wailen der Ehrwurdige P. Dominicus noch nicht von dem Päbstlichen Stuhl in die Zahl der Heiligen

gen ist einverleibet worden / sondern nur zum Andencken seines bey der gewesenen Schlacht erzeigten brennenden Eyffers vor die Ehr der Seeligsten Jungfrau Maria / und den wahren Catholischen Glauben. Die fünffte Statuen des H. Joannis Nepomuceni, zu welcher ein absonderlicher Liebhaber und Verehrer dieses grossen Heiligen das Geld zusammen gesammlet / und zu dero Ehre eben in dem Jahr 1721. da dieses grossen Heiligen Ehren- und Triumph-Pforten auff dem Prager-Schloß zu sehen gewesen / auch dessen heiliger Leib / und die durch 338. Jahr frisch-verbliebene und unverwesene heilige Zung in einer herrlichen und Volck-reichen Procession herum getragen und verehret worden / aufferbauet hat. Der gantze Platz / wo die Kirchen-Capellen / und Gebäu stehen / hat in der Länge Hundert und achzehen in der Breite funfftzig und fünffthalbe Prager-Ehlen / auff welchen Platz auch viele reguläre Linden stehen / und wird mit Gottes Hülff dieser Platz umb und umb (wann anderst der Gutthäter Beyhülff / wie bißhero geschehen / treulich und eyffrig beystehen wird) mit Gewölb und Schwibbogen umzircket werden / welches alles in Wünsch und Hoffnung

stehet;

stehet; dann es scheinet schon allbereits / daß die Hoffnung nicht werde irren / sondern den Wunsch das Werck selbsten zieren / indeme schon sieben Bogen zierlich gewölbter durch eyffrige Beyhülff der Gutthäter verfertiget worden. Höchst zu verwundern ist / wie daß in daß in so kurtzer Zeit / als von 1706. von unterschiedlichen Herren / Frauen / Fräulen / Jungfrauen / hoch-und niedern Stands Gutthätern so viel heilige Messen auff ewig fundirt seynd / und wachsen solche Fundationes noch von Tag zu Tag / daß auch bißweilen nicht allein eine / sondern mehr Persohnen zu einer ewigen fundirten Meß concurriret / und das Fundation-Geld als benantlich 20. fl. zusammen geschossen / welches nachmals von etlichen heiligen fundirten Messen zu einen Capital geschlagen / und einverleibet worden / welches annoch geschiehet; von denen darvor kommenden Interessen seynd dem Herrn Patri Administratori auff dem Weissen Berg die Lebens-Mittel außgeworffen / das übrige fallet der Kirchen zum Nutzen. Was der Ehrwürdige Dominicus à Jesu Maria vor hundert Jahren in prophetischen Geist

vor-

vorgesaget / wie nehmlichen diesem Bild unter dem Titul S. Maria de Victoria grosse Ehr / vorauß auff dem Weissen-Berg wird erzeiget werden / das bekräfftiget / und bestättiget das jetzund lauffende erste Jahr-Hundert oder Jubl-Jahr von dero offt gemeldten grossen Schlacht / und dem durch die Catholischen 1620. den 8. Novembris auff dem Weissen Berg wider die Uncatholischen erhaltenen herrlichen Sieg / und miraculosen Victori, welches Jubl-Fest eben in diesen lauffenden 1720 Jahr durch gantze acht Täg mit heiligen Vollkommenen Ablaß hoch-feyerlich auff obbemelten Weissen Berg nebst Prag ausser dem Strahöffer Thor in der Kirchen Sanctæ Mariæ de Victoria ist gehalten worden / zu diesen Hundert-Jährigen Freuden / und Jubl-Fest haben Ihro Päbstliche Heiligkeit Clemens der XI. ein Ablaß-Breve allergnädigst vor das 1720. Jahr ertheilet / Krafft welches ein Hochwürdiges Ertz-Bischöffliches Pragerisches Consistorium 8. Täg / als von 21. biß 38. Julii inclusivè den heiligen Ablaß zugewinnen / gnädigst assigniret / seynd auch in diesen wehrenden Jubel- und Gnaden-Tägen etliche Tausend Persohnen erschienen / sich dieses

hei-

heiligen Schatzes theilhafftig zu machen: täglich durch die gantze Octav war ein mit schöner Music, Trompeten und Paucken-Schall gesungenes hohes Ambt / an denen Sonn- und Feyertägen aber auch eine Teutsch und Böhmische Predig: zu diesen Jubel-Fest haben sich die Herren Vorsteher der Kirchen Sanctæ Mariæ de Victoria auff dem Weissen-Berg beemsiget eine Triumph-Pforten bey dem Kirchen-Eingang auffzurichten / diese Triumph-Pforten bestunde in zwey schön grünn-regulirten / und mit völliger Armatur gezierten Pyramiden / zwischen welchen ein grosser Schild mit dieser in drey Sprachen / als Lateinisch / Teutsch / und Böhmisch beygesetzter Schrifft: hI præsentes CeLebrant sæCVLVM obtentæ hIC Contra hæretICos VICtorIæ. Teutsch also: erstes Jahr-Hundert von der grossen miraculosen Victori wider die Ketzer auff dem Weissen Berg 1720. den 8. Novembris. Die Pyramide rechterseits war bekleidet mit drey Schilden / samt der Beyschrifft in mehr drey obgemelten Sprachen: Si Maria pro nobis, quis contra nos. Wann Maria für uns / wer wird wider uns? S. Richard. à S. Laurent. Die Pyramide

aber

aber linckerseiths war umfangen eben mit drey Schilden auff gemelte Weiß mit dieser Inschrifft: Gaude Maria Virgo cunctas Hæreses sola interemisti in universo Mundo: Freu dich O Jungfrau Maria / dann alle Glaubens-Spaltungen in der gantzen Welt hast du gedämpffet / ex Brev. Rom. In der Höhe war zu sehen die Copey des Marianischen miraculosen Weissen-Berger Bilds / samt unterschiedlichen Kriegs-Armaturen, mit dieser Unterschrifft: Terribilis ut castrorum Acies ordinata cant. 6. v. 9. erschröcklich als ein wohlgewaffnetes Kriegs-Heer: unter diesen Bild schwebete ein Adler Ihro Majestät den Römischen Kayser Ferdinandum II. repræsentirend / mit folgender Schrifft: Reddite quæ sunt Cæsaris Cæsari, & quæ sunt DEI DEO, Matthæi 22. cap. Gebet dem Kayser was des Kaysers / und GOTT was GOttes ist. Ob der Triumph-Pforten stunde ein weisser Löw mit der Böhmischen Cron / mit dieser Inschrifft: Per te ô Virgo MarIa De VICtorIa serVata est regIa nostra Corona. Durch dich ô Maria de Victoria ist unsere Königliche Cron erhalten worden: Die Thür der Triumph-Pforten

wa-

war mit dieser Uberschrifft gezieret: pro porta triVMphaLI ostenDItVr IanVA CæLI. S. Ildephonsus. Die wahre Triumph Pforten ist Maria Himmels Porten. Auff dieser Jubl- und Triumph-Pforten haben sich freudlich hören lassen Trompeten und Paucken / auch den ersten Tag / als Sonntag den 21. Julii haben Ihro Hochwürden Herr Daniel Joseph Mayer von Mayern / der heiligen Schrifft Doctor, von Gott und des Apostolischen Stuhls-Gnaden Bischoff zu Tyberias / der Römischen Kayserlichen und Königlichen Catholischen Majestät Rath / erster Prælat / und der Haubt-Kirch bey St. Veit ob dem Königlichen Prager-Schloß Thum-Probst / und Ihro Hoch-Fürstlichen Gnaden Herrn Herrn Ertz-Bischoffen zu Prag (Tit:) Suffraganeus, Vicarius in spiritualibus Generalis & Officialis, den GOttes-Dienst hoch-aufferbäulichst selbsten gehalten / und dann folgenden Tägen durch unterschiedliche weltliche und Ordens-Priester dieses Jubl-Fest mit grösten Freuden / und Ruhmwürdigster Andacht vollendet worden. Nach dieser Festin hat sich das Feuer der Liebe in denen Marianischen Hertzen mehr

und mehr angeflammet / daß eben in diesen Jahr sich etwelche Gutthäter und Gutthäterin gefunden ein heilig. Allmosen auß andächtiger Freygebigkeit zu der Kirchen S. Mariæ de Victoria auff dem Weissen Berg zu contribuiren / auff das nebst des Herrn Patris Administratoris fundirten Meß-Tägen noch zwey andere / als eine im Sommer umb 7. in Winter aber umb 8. Uhr / die fundirte umb 9. Uhr / die dritte umb 10. Uhr / und also drey heilige Messen täglich gelesen werden. Mehr in diesen 1720. Jahr hat auß Andacht und Lieb gegen Mariam de Victoria auff dem Weissen Berg der Ritter Herr Matthias Johann Gildea von Altbach J. U. Doctor eine schöne Uhr / so Viertel und Stund schlagt / ober dem Geistlichen Wohn-Gebäu verfertigen lassen / auff daß die so wohl allda Wohnende / als auch vorbey Reysende sich nach der Zeit richten können; GOtt gebe ihm / und uns allen eine glückseelige Stund in Leben und Sterben. Der offt gemelten Kirchen S. Mariæ de Victoria auff dem Weissen Berg seynd 5. Herren Vorstehere Burger der Königlichen Haubt- und Residentz-Stadt Prag / welche dessentwegen ein

Diplo-

Diploma von der Allerdurchläuchtigsten ver-verwittibten Christmildigster Gedächtnuß Römischen Kaͤyserin Eleonora, Magdalena, Theresia, damahligen höchst-scheinbahren Haubt- und Regentin de Dato Wienn den 25. Augusti 1711. Allergnädigst erhalten / welches Diploma auch in der Königlichen Land-Taffel einverleibet worden / und obwohlen diese 5. Herrn Burger ohne das zuvor schon bey der Kirchen S. Mariæ de Victoria auff dem so genanten Weissen Berg genaue Obsicht getragen / so ist ihnen doch vermög diesen Diplomatis die Verwaltung / und Obsicht von Neuen wiederumen als Vorstehere solcher Kirchen allergnädigst verliehen worden / und seynd diese 5. Herren Vorstehere nachfolgende Ehrenveste / und Achtbahre:

Herr Christian Luna. Herr Johann Georg Poßl. H. Ignatius Wolff. H. Heinrich Klingenleither. H. Andreas Glenck / deren Schrifften-Steller H. Leopold Schauer.

)o(

Wunder- und Gnaden-Ruhm Der Wunderthätigen Bildnuß S. MARIÆ DE VICTORIA,

Auß dem Wohl-Ehrwürdigen P. F. Gabriele à S. Vincentio Barfüssigen Carmeliter und der heiligen Schrifft Lectore gezogen.

Daß die Siegreiche und Glorwürdige Jungfrau und GOttes Gebährerin Maria aller kleinmüthigen und Zaghafften bequemer Hoffnungs-Ancker / aller Trostlosen gegenwärtige Hülff / und Zuflucht seye ; Ja daß ihr so gar von dem himmlischen Schatz die Schlüssel vertrauet seyn ; diß haben

ben ihrer unzahlbahr viel in diesen wunderthä-tigen und siegreichen Bildnuß der Allerseeligsten Jungfrauen und Himmels-Königin Mariä durch sonderbahre Gnaden/Hülff und Beystand augenscheinlich erfahren und wahrgenommen.

1. Unter andern der Durchläuchtigste Hertzog und Chur-Fürst von Bayern Maximilianus ist An. 1643. von dem feindlichen Kriegs-Heer zwantzig Tausend Mañ starck unverhofft überfallen/und umringet worden/als er aber keinen Weeg/noch Mittel gewust demselbigen durchzugehen/so wendet er sich zu der Siegreichen Jungfrauen inbrünstig von ihr Hülff und Beystand begehrend/welches er alsobald erlangt/und einen glorwürdigen Sieg von denen Feinden erhalten. Wie er alles in dem nacher Roman den Wohl-Ehrwürdigen P. F. Joannem à S. Hieronymo zu selbiger Zeit der Barfüssigen Carmeliter Provincial, abgelassenen Schreiben bekräfftiget hat.

2. Herr Marcus Coelius Arcelenser Abbt litte einen unerträglichen Schmertzen an dem Bein wegen eines von der Gallen herkommenden Flusses/da nun der Schmertz übernommen/so fieng er an die Glorwürdigste Jung-

frau von dem Sieg genannt anzuruffen / und das Contrafeé dero wunderthätigen Bildnuß zu verehren / darauff er alsogleich angefangen eine Ruhe zu geniessen / und fein sanffmüthig einzuschlaffen. Als er aber von dieser Ruhe und Schlaff erwachet / so hat er sich von allen Schmertzen befreyt befunden / dahero er also-bald sich auffgemachet / und zu der Kirchen der Glorwürdigsten Jungfrauen Mariä von dem Sieg geeylet/auf daß er förderist der siegreichē Jungfrauen schuldigsten Danck sage / und so-dann allen Zustandt umständiglich an Tag ge-ben.

3. Herr Violenta von Mendotzen unter der Pfarr der Seeligsten Jungfrauen Mariä in der Strassen war mit augenscheinlicher Le-bens-Gefahr an einem Fieber darnieder li-gend / sobald er aber zu der Siegreichen Jung-frauen ein Gelübd gethan/ hat ihn von Stun-den an das schwäre Fieber sambt allen Schmer-tzen verlassen. Dahero er unverzüglich sich auffgemacht / und GOTT dem Allmächtigen sambt seiner Siegreichen Mutter mit ewigen Danck verehret.

4. Marcus Muck ware nach Meinung al-ler Artzney-Kündigen ein Kind deß Todes/ da er aber zu der Seeligsten Jungfrauen ein Ge-

lübd

lübd gethan / ist er auff einmahl wiederum also gesund / wie jemahlen zuvor gewesen. Desgleichen ist Masino Lana, und deß Thomæ von Latten Ehegattin Victoriæ in ihrer unpößlichkeit begegnet / nachdem sie aber die Siegreichste Jungfrau um Hülff und Beystand angeruffen / so seynd sie von Stunden an / zu ihrer vorigen Gesundheit gelanget.

5. Dominicus Boter war von grosser Melancholey an Leib und Seel eingenommen / sobald er aber die Siegreiche Jungfrauen sich zu Schutz übergeben / so ist er wiederum in Hertzen erfreyet / und von seiner armseeligsten Zustand gäntzlich befreyet worden.

6. Antonius Fernandus von Grossen / ein Romanischer Edlmann war mit einem Fieber / und zugleich mit dem Blutgang behafftet also gefährlich / daß die Medici ob ihm gezweiffelt; nachdem er aber sich mit einem Gelübd zu der Seeligsten Jungfrauen de Victoria gewendet / so haben ihn beede Ubel auff einmahl verlassen.

7. Dominicus Parla litte unaußsprechlichen Schmertzen an einem Armb / welchen er im Fallen zerbrochen hatte / sobald er aber zu der wunderthätigen Jungfrauen Maria de Victoria

ctoria ein Gelübt gethan / da ist der Armb wieder zurecht / und wie jamahl vorhero gesund worden.

8. Lucretia ein Ehe-Weib deß Kuchel-Meisters bey dem Cardinal Ludovisio, war erbärmlich geplagt von Schmertzē des Haubts / aber auff Anruffung der Seeligsten Jungfrauen de Victoria alsogleich von allen erlediget.

9. Herr Athanasius ein Priester von Aucona hatte in der Gurgel wegen deß Zäpfleins einen gefährlichen Zustand; sobald er aber sich der Seeligsten Jungfrauen de Victoria befohlen / ist alles vergangen / und ihme wiederumb wohl worden. Gleiche Gnad hat Sylvestra de Dominicis von Maria de Victoria auch erbethen.

10. Dominica de Valentinis war behafftet mit dem Außsatz / daß jedermann ob derselben einen Abscheu trage: Nachdem sie aber bey Maria de Victoria Hülff gesucht / ist sie alsbald von dieser Seuch ledig und rein worden.

11. Meister Felix von Erminian bekam einen betrübten Zustand von dem Bruch / von Maria de Victoria aber Hülff / sobald er solche gesucht.

12. Dru-

12. Drusila de Huagnis war eine lange Zeit blind; als sie Mariam de Victoria angeruffen / so ist sie mit gewünschten Liecht und Gesicht erfreuet worden.

13. Franciscus de Albertis als er sich zu Abrut auffhielte / ist er von wegen schwärer Laster angegeben / und zum Tod verurtheilet worden: Da er aber schon auff dem Richt-Platz gebracht worden / fieng er inbrünstig an die Seeligste Jungfrau de Victoria anzuruffen / mit Bitt / sie wolte ihm als unschuldig verdambten auß denen Klauen seiner Feinde erlösen / gleichwie sie die unschuldige Catholische von der Ketzer Händen erlöset hatte. Und siehe Wunder / als er mit dem Strang an Galgen geknüpfft / und von der Laiter herab gestossen worden / so ist bald der starcke Balcken in der Mitten von einander gebrochen / ob welchem sich alle Beywesende entsetzt / und vor Verwunderung außgeschrien / daß es ein klares Miracul seye / haben auch Mariam de Victoria zu preysen angefangen. Diesen Verlauff hat Franciscus selbsten zu Rom bey Ablegung deß schuldigsten Dancks sambt vielen andern Un- und Adelichen Persohnen von Abrut bekennet und bekräfftiget.

14. Angela Pacifica von Sordignano wohnhafft zu Rom nechst der Kirchen S. Laurentii hatte einen kleinen Knaben / so ungefähr in einen Brunn gefallen / daß ihn das Wasser über und über dedecket hat. In diesen Elend fiel die arme betrübte Mutter auff ihre Knye / und schrie zu Maria de Victoria darüber viel Volck zugeloffen / und ist der Knab frisch und gesund auß dem Brunn gezogen worden. Da er dann außgesagt: daß eine überauß schöne Jungfrau mit ihren Mantel ihn bedecket / und vor dem Wasser behüttet habe. Gleicher Gestalt ist Jacob von Candelor, indem er auß einem sehr hohen Fenster gefallen / durch Fürbitt Mariæ de Victoria die er ihm längst zuvor zu einer Patronin außerwöhlet unverletzter darvon kommen.

15. Catharina de Sanctis lage zwey Jahr zu Beth / und fieng schon drey Tag nocheinander mit dem Tod zu ringen / nachdem aber ihre Mutter sie der Seeligsten Jungfrauen de Victoria befohlen / ist sie von Stund an zu Kräfften / noch uñ nach zu völliger Gesundheit komen.

16. Marsilia von Marchen / litte über ein Jahr lang sehr grosse Schmertzen an dem Magen / und wurde nach allen Artzney-Mitteln

nur

nur immer ärger. Als sie endlich auff Anleitung ihres Ehe-Herrns Terentii Frey-Herrn von Löwenberg zu Maria de Victoria sich verfüget / so ist sie der Schmertzen loß / und völlig gesund worden.

17. Zwey angespante Pferd / welche so geschröckt und schiech worden / daß sie dem Kutscher alsogleich abgeschmissen / und gantz unbändig in vollen Rennen daher geloffen / haben Dominicum de Thomasis übern Hauffen gerennet / und mit dem Waagen überschleiffet. Nichts destoweniger ist er ohne Schaden darvon kommen / weilen er zuvor Mariam de Victoria umb Hülff angeruffen. Wie er nachmahls hierüber ein Cörperliches Ayd abgelegt in Beywohnung Herrn Johann Festa Teruan, Dominici Tamburin, und Petri Pauli Pignoten.

18. Seraphinus von Lola lag 2. Monath an einem hitzigen Fieber / da er aber Mariam de Victoria angeruffet / hat er behend die völlige Gesundheit überkommen. Dohero so bald er von Bett auffgestanden / ist sein erster Gang barfuß in die Kirchen Mariæ de Victoria gewesen / umb derselben demüthigsten Danck zu erstaten. Ein gleiches hat mit Catharina von

Gallio-

Gallioten sich zugetragen / vor welche Gnad sie das wunderthätige Bildnuß zum Danck mit einem köstlichen Kleyd beschencket.

19. Andreas de Nardis hat einen so hohen Fall gethan / daß alle Beywesende ihn nicht allein vor todt gehalten / sondern vermeynet / daß er in tausend Stuck zerknischt und zerschmettert seye ; ist aber unverletzter gefunden worden / dieweilen Maria de Victoria, welche er allezeit verehret / denselben mit ihren hülffreichen Armben auffgefangen / massen er ayd- und ordentlich außgesaget.

20. Eine besessene Persohn Nahmens Lucretia, ist von ihrem Ehe-Mañ auff ein Pferd gebunden / nacher Rom zu Maria de Victoria als zu einer großmächtigsten Obsiegerin der höllischen Macht geführet worden / welche Reyß der böse Feind auff alle Gestalt gern hintertreiben und zuruck setzen wollen / indem aber der Mann sambt andern Weggefährten inständig Mariam angeruffen / so seynd sie endlich nacher Rom glücklich angelangt. Sobald sie aber zu der Kirchen Mariæ de Victoria kommen / ist sie von dem Pferd abgelöst / und in die Kirchen / weilen sie selbst nicht hinein ge-

geben wollen / getragen worden. Nun in der Kirchen fieng sie alsbald an häuffiges Blut außzuwerffen / und allen Gegenwärtigen mit einem erschröcklichen Geschrey eine Forcht einzujagen/biß das wunderthätige Bildnuß eröffnet worden.

Da ist Lucretia alsobald still und ruhig/und von dem bösen Geist erlediget worden. Nach schuldigster Dancksagung / ist sie voll-reichen Trosts mit ihren Mañ/ und andern Weg-Gefährten wieder nach Hauß gereiset. Viel andere/ so allhier von bösen Geistern erlöset worden / will man umb Kürtze halber in Schatten beruhen lassen.

21. Der Frauen Catharinä von Fiaschetten Tochter/ Nahmens Sara/ waren die Nerwen an Knyen also gespannt/daß sie weder stehen / noch viel weniger gehen / oder beweget werden können. Diese hat ihre Mutter in Verehrung der grossen Wunderwerck Mariæ de Victoria befohlen/und noch dieselbe Stund ist die Gesundheit erfolget.

22. Elisabeth de Natalibus hatte ein unerträgliches Haubt-Wehe/ in welchem sie endlich zu Maria de Victoria umb Hülff geseufftzet / und alsobald ist ihr geholffen worden mit Verwun-

wunderung aller deren/ die vorhero ihr Elend gesehen haben.

23. Hyppolitus von Perugen wurde von grossen Schmertzen der Brust fast zu Tod gedruckt/und war durch keine Artzeney zuhelffen/ biß er Mariam de Victoria als das bewährtiste Heyl der Krancken angerufft/von welcher seine Bitt gewehret/und der Schmertz auff einmal abgetrieben worden/worauff er zur Dancksagung eine silberne Brust bey dem Bild hinterlassen.

24. Frau Barbara von Martian kam umb die Leibes-Frucht/und dardurch in eine Todesgefährliche Kranckheit / aber nach Anruffung Mariæ de Victoria wiederumb zu sich.

25. Julia de Villa ist von einer unversehens eingefallener Mauer gantz bedecket worden/ daß sie natürlicher Weiß hundertmahl auff der Stelle hätte bleiben müssen/ist aber unverletzt hervor kommen / weilen sie der Allerseeligsten Jungfrauen Mariæ de Victoria mit grosser Andacht jederzeit ergebig gewesen ist.

26. Joannes de Vanninis, ein frommer Priester/ hörte einmahl zu nächtlicher Weil ein Geschrey von Leuthen/die mit einander geschlagen hatten / lieff hinzu/in Meynung/ dieselben

von einander zu bringen / sie aber verstunden übel / schlagen alle auff ihn zu/und liessen ihn gantz erbärmlich zugerichtet/vor todt darnieder liegen. Als weder Artzt noch Artzney was helffen können/hat der Verlassene seine Zuflucht zu Maria de Victoria genommen / und die liebe Gesundheit alldort erholet.

27. Ein Knab gegen 3. Jahren fiel in ein tieffe Koth-Lacken/da er schon/aller Meynung nach/hin gewesen. Als aber die Mutter über ihn die Hülff Mariæ de Victoria angeruffen / so hat er wiederumb Athem und Leben spühren lassen/auch in kurtzen völlig zu sich kommen. Ein gleiches ist begegnet einē//so in der Christ-Nacht über dem Würffel-Spiel sich erhitzt/ da er aber ein ziemliches verspielet / hat er angefangen ärgerlich zu fluchen / und GOtt zu lästern / also / daß er gähling von Stuhl herab / und sich zu tode gefallen. Da fielen alle Beywesende auff ihre Knye / und rufften zu Mariam de Victoria, durch dero Vorbitt der todte wiederumb auferstanden.

28. Joannes ein Patricius von Pauco, lag an gefährlicher schwerer Kranckheit/und da alle Hülff schon verlohren war / ist ihme durch ein Gelübd zu Mariam de Victoria Hülff wieder-

verfahren. Deßgleichen auch dem Andreæ Perespinch, einen Pohlnischen Edlmann / ist sein gehabter Schwindl vergangen. Vieler andern nach der Zeit zu geschweigen / in welchen Maria de Victoria ihr Wunderthätige Hand und Glory je und allezeit / biß auff heut sehen lassen.

Jährliche Andachten auff dem Weissen Berg / an welchen Tägen die Heilige Ablaß zu gewinnen seynd.

Am Heiligen Pfingst-Montag jährliche Andacht.

Den Sonntag vor dem Fest Mariä Himelfahrt.

Kirchweihung-Tag mit Vollkommenen Ablaß

Den Sonntag nach aller Heiligen ist die Gedächtnuß wegen der Schlacht, und grossen Victori 1620. auf dem Weissen Berg mit Vollkommenen Heiligen Ablaß.

Mariä Liechtmeß Heiliger Ablaß

Mariä Verkündigung / Heilger Ablaß.

Mariä Heimbsuchung Heiliger Ablaß.

Mariä Himmelfahrt Heiliger Ablaß.

Mariä Geburth / Heiliger Ablaß.

Mariä Opfferung / Heiliger Ablaß.

Mariä Empfängnuß / Heiliger Ablaß.

CONTINUATION

Meiner Annô 1721. den 9. Februarij zusammengetragener / Von Einem Hochwürdigen Ertz-Bischöfflichen Prager Consistorio censurirter, und nachmahlens in Druck außgegangener Weissen Berger Historie Unter dem Titul

Marianischer Weissenberger Grund,

Das andertemahl in Druck gegeben / und Anfangs gesetzet.

HAnc Lucubrationem in honorem Beatissimæ Virginis MARIÆ de VICTORIA conscriptam Typis mandari censeo. Pragæ die 9. Maij Annò 1729.

MAXIMILIANUS WIETROWSKI,
Reverendissimi Archi Episcopalis Consistorii Assessor.

Imprimatur

DANIEL DE MAYERN,
Episcopus, Vicarius Generalis & Officialis.

Nachdem in meinen vorangesetzten / und 1721. außgegangenen Tractatl ein- und anderes vergessen / auch sich unter dieser Zeit mehr denckwürdiges zugetragen / also hab ich solches nicht dieses Orths beyzurucken unterlassen wollen: Ich melde zwar am 42. Blat / daß auff dem Platz / wo die Schlacht geschehen / ein Kirchel oder kleines Capellerle zu ewiger Gedächtnuß eines so nachdrücklichen Siegs erbauet seye worden / habe aber vergessen auff den Grund-Stein / welchen Anno 1628. den 25. Aprilis Wayland Ihro Majestät der Römische Kayser Ferdinandus Secundus Christmildester Gedächtnuß geleget. Die Uberschrifft auff dem Grund-Stein ware folgende / wie in Theatro Europæo tom. 1. fol. 1247. zu sehen / und auß selben bey Mathæum Merian in Topographia Boëmiæ zu lesen ist:

Annô 1628. die 25. Aprilis Ferdinandus Secundus Imperator semper Augustus, Catholicæ Fidei defensor acerrimus, pro

gratiarum actione victoriæ contra Rebelles & hæreticos Annô 1620. die 8. Novembris in monte albo obtentæ, hujus Sacri templi Sanctæ Mariæ de Victoria primum fundamentum posuit, Urbano Pontifice Maximo, Eleonora Conzaga Imperatrice, Hungariæ, & Boëmiæ Rege Ferdinando III. Archi-Episcopo Pragensi Cardinali Ernesto ab Harrach, Pat. Henrico Generali Ordinis Servorum B. Mariæ Virginis. Auff Teutsch also: Anno 1628. den 25. April hat Ferdinandus dieses Nahmens der Andere / Römischer Kayser / des allein seeligmachenden Christlichen / und Catholischen Glaubens eyfferigster Beschützer / zur Dancksagung des wider die Abtrinnigen / und Ketzer erhaltenen Siegs Anno 1628. den 8. November auff dem Weissenberg dieser heiligen Kirche / welche genannt wird Heilige Maria de Victoria, ersten Grund-Stein geleget / als den Römischen Stuhl besessen Urbanus Römischer Pabst / die Kayserliche Ehe-Gemahlin gewesen Eleonora Conzaga, des Königreichs Hungarn und Böheimbs König Ferdinan-

nandus der Dritte / Ertz-Bischoff zu Prag / der Cardinal Ernest von Harrach / General des Ordens der Diener Unser Lieben Frauen P. Henricus. Mehr in dem 42. Blat geschicht Meldung / daß das miraculose Bild S. Mariæ de Victoria nacher Rom gebracht / und allselben noch zu dato von Jedermänniglich andächtigst verehret / und veneriret wird ; ist aber vergessen worden / daß eben durch Verehrung dieses miraculosen / und Wunderthätigen Bilds nicht nur allein auff dem Weissen Berg Annô 1620. den 8. Novembris eine herrliche / und miraculose Victorie erhalten / sondern auch 1622. den 20. Junii (wie es in der Lebens Beschreibung des Seel. Dominici à Jesu Maria lib. 2. cap. 6. zu lesen) Ihro Churfürstlicke Durchläucht in Bayern durch den tapfferen Generalen Grafen Tylly in dem Chur-Maintzischen Land wider den Hertzog Christian von Braunschweig / mit dem gemeinen Nahmen der Halberstädter genannt in einer 6. Stund langwehrender grausamer blutigen Schlacht eine solche herrliche Victorie erfochten / daß von der sehr grossen und starcken Ketzerischen Armee kaum über 6000. Mann übergeblieben.

Dergleichen ist auch geschehen durch Beyhülff dieser Siegreichen Patronin S. Mariæ de Victoria 1623. den 6. Augusti eben wider diesen Rachgierigen Fürsten in dem Münsterischen Bistumb unweit von Stattlon / daß eine gantze teutsche Meilweegs lang lauter todte erschlagene Cörper zu sehen waren. Ingleichen haben auch Ihro Churfürstliche Durchläucht in Bayern durch Vorbitt S. Mariæ de Victoria 1626. den 27. Augusti bey Luthera in Braunschweig wider den König in Dennenmarck eine herrliche Victorie erhalten. Wie nicht minder 1643. den 24. Novembris wider die Frantzösische und Weinmayrische vereinigte Armeen bey Tüttlingen geschehen.

Nun / daß ich aber bey den Anfang dieses Weissen Marianischen grossen Victori-Bergs bleibe / so hat im Jahr 1708. ein armer Student mit Nahmen Paul Haagen auß Bayern gebürthig dieses S. Mariæ de Victoria Bild in authentischer Grösse / und Maaß auff seine eigene Unkosten abcopiren / mit sich nacher Rom genommen / an das miraculose Bild anrühren / und darüber eine authenticam außfertigen lassen / welches er hernach

mit

mit sich zuruck gebracht / und sodann solche Copey mit Erlaubnuß eines Hochwürdigen Ertz-Bischoffl. Prager Consistorii auff dem Weissen Berg den 1. Maij Annô 1709. offentlich zu verehren außgesetzet worden.

Mehr geschicht am 67. Blat Meldung von denen fünff Herren Vorsteheren dieses Marianischen Gottes-Hauses / worunter auch Herr Heinrich Klingenleüther begriffen der Annô 1723. den 25, Maij gestorben / und für sich und seine Frau Ehe Liebste eine schöne Fundation gemacht / an statt dessen aber Herr Leopold Schaur kommen.

Nun wird dieser Marianische Orth noch allzeit mehr / und mehr von unterschiedlichen / auch frembden Marianischen Clienten besuchet / und verehret / wie dann auch Annô 1721. den 27. Junii Ihro Majestät Unser Allergnädigste Kayserin Elisabeth Christina, als Selbte glücklich auß dem Carls-Baad zuruck kommen / diesen Orth allergnädigst besuchet / und heilige Messen gehöret. Eben in diesem Jahr ist auff dem Platz / wo die Kirchen stehet / die Statuen S. Judæ Thaddæi, und Annô 1722. die zwey Statuen S. Joannis Baptistæ, und S. Annæ von verschiedenen

Gutthäteren auffgerichtet/wie auch die 4. Eck-Capellen an den gewöhnlichen Kirch-Weyhungs-Tag/ von welchen in 57. 58. und 59. Blat Meldung geschiehet/ eingeweyhet worden.

Annô 1723. als Ihro Majestät Unser Allergnädigster Kayser Carolus der Sechste zu Prag waren/ hat sich dieser Allerhöchste Monarch alle Sambstag allergnädigst diesen Heiligen Orth zu besuchen/ und höchst andächtigst zwey Heil. Messen zu hören belieben lassen. Eben in diesem Jahr ist an der Residenz gegen Untergang der Sonnen ober dem Weissen Berg S. Mariæ de Victoria zugehörigen Feld ein schöner Garten 42. Ehlen lang und so viel breit angeleget/ und Annô 1724. mit einer Mauer umbfangen worden.

Mehr 1724. (als ich zuvorschon 1722. den 19. Aprilis von denen sammentlichen fünff Herren Vorsteheren provisoriô modô dieser Kirchen unwürdiger Administrator præsentiret/ von einem Hochwürdigen Consistorio confirmiret) haben Ihro Majestät Unser Allergnädigster Kayser mich de dato Wienn den 20. Martij præsentiret; darauff den 28. Augusti ein Hochwürdiges Pragerisches

sches Ertz-Bischöffliches Consistorium confirmiret / und der Hochwürdige / Wohl-Edle und Hochgelehrte Herr Johann Frick SS. Theologiæ Doctor, Proto-Notarius Apostolicus des Hochwürdigen Präger Ertz-Bischöfflichen Consistorij Director, und Cantzler / wie auch der Uralten Collegial-Kirchen SS. Cosmæ & Damiani zu Alt-Buntzlau Dechand den 15. Octobris installiret.

Annô 1725. hat man sich bemühet an den Garten gegen Mittag ein neues Gebäu mit zwey Zimmern / Kuchel / und Boden / so für den Kirchen-Diener / Schulmeister / oder Cantor dienen soll / auffzurichten. Annô 1718. hat der Edle und Kunstreiche Herr Wentzel Reiner Kunstmahler und Burger der Königlichen Alten Stadt Prag zu der 1620. den 8. Novembris auff dem Weissen Berg geschehener Patalie in der S. Rosaliæ Capelln-Kupl den Anzug zierlich und kunstreich in fresco gemahlet / worzu der Ehrenveste und Achtbahre Herr Gabriël Sensa Tapecierer und Burger der Königlichen Alten Stadt Prag die Vorsorg getragen.

Annô 1728. Nachdeme die Gerüst Höltzer in der mittlern Kuppl gantzer 14. Jahr lang gelegter auff einen Kunstreichen Penßl mit höchsten Schmertzen gehoffet / und gewartet / hat sich ungefehr auß eigenen Antrieb / Lieb / und Eyffer gegen Mariam de Victoria der Edle und Kunstreiche Herr Cosmas Damianus Asam Churfürstlicher Hoff-und Kunst-Mahler auß München eingefunden / der obgedachte Kuppl in fresco mit einē herrlichē Kirchen-Triumph wegen 1620. den 8. Novembris allhier an diesen Orth erfochtenen miraculosen Victorie, sambt denen Böheimbischen Heiligen Landes-Patronen umbsonst / und ohne Entgeld herrlich / zierlich / und kunstreich gemahlet; Wie nicht minder in diesem Jahr der Edle und Kunstreiche Herr Johann Adam Schöpff auß Bayern gebürtig in der Königl. Alt Stadt Prag Kunstmahler in der Kuppl S. Hilarii Capellen die 1620. allhier geschehene Patalie auch umbsonst / und ohne Entgeld in fresco zierlich und kunstreich entworffen.

Auch in diesem 1728. Jahr ist der heilige Leib propriô nomine des heiligen Martyrers Feliciani auß Prag nach dem Weissen

Berg

Berg auff folgende Weiß solenniter und processionaliter übertragen worden: Diesen heiligen Leib hat der Wohl-Edle/ Ehrenveste Herr Maximilianus Antonius Sigkh/ als Selbter in denen Ländern ware/ mit Beyhülff Seines Herrn Bruders Joseph, zu Rom den 15. Maij 1727. auß authentischen heiligen Oerthern erhobener zů grosser und special Gnad geschencket bekommen/ den er nacher Prag geschickt/ der Kirche S. Mariæ de Victoria auff dem Weissen Berg als einen grossen Schatz verehret/ welcher auch darauff den 8. Novembris von einem Hochwürdigen Ertz-Bischöffl. Prager Consistorio recognosciret und secundùm authenticam zur offentlicher Verehrung außzusetzen gut befunden worden: Diesen heiligen Leib haben zwey Gottsförchtige/ andächtige Matronen/ und Marianische Liebhaberin schön prächtig fassen/ zieren/ und orniren lassen: Von einem Hochwürdigen Consistorio wurde zur Translations-Feyerung der 22. August. erlaubet/ an welchen Tag in der Pfarr-Kirch S. Wenceslai auff der Klein-Seiten mitten ein prächtiger Triumph-Thron auffgerichtet/ unter welchen der heilige Leib

mit

mit unterschiedlichen Sinn-Schrifften behencket gelegen: gegen halber acht Uhr gienge allselben die Procession (welche Ihro Hochwürden der Wohl-Edle und Hochgelehrte Herr Georg Johann Libertin SS. Theologiæ Baccalaureus Formatus, der Königl. Haub-Kirchen S. Viti ob dem Prager Schloß Canonicus geführet) auß/ unter Begleitung der studirenden Jugend des Klein-Seitner Gymnasij S. J. wie auch der teutschen grossen Bruderschafft / und unzahlbarer Menge des Volcks / wo auch unter weegs gegen den Weissen Berg in verschiedenen vier Oerthern mit Trompetten Paucken- und Jubel-Schall/ Stück und Feuer-Mörsel mit 3. mahligen Salve loßgebrennet / und Freuden-Zeichen angedeutet wurden; Als nun die Procession halben Weeg gegen den Weissen Berg bey Latronka ankame / waren schon herumbliegende Pfarrere mit ihrem Volck zugegen/welche diesen heiligen Leib solenniter, und processionaliter biß zu seiner Ruhe-Stadt nach dem Weissen Berg begleiteten / wo an dem Portal ein Triumph-Pforten mit folgenden Innschrifften zu sehen war: in der Höhe ein Schild folgenden Innhalts: Es war Kirch-

Weyh

Weyh zu Jerusalem. Joannis 10. cap. 22. vers. Nach diesem das Mutter Gottes Bild S. Mariæ de Victoria mit folgender Beyschrifft: Du bist schön meine Freundin/ du bist lieblich und hüpsch als wie Jerusalem/ auch erschröcklich als wie ein wohlgeordnetes Kriegs-Heer. Cant. 6. capit. 3. vers. Zur Rechten des Thors hienge ein Schild den Heiligen Martyrern Hilarium repræsentirend mit der Beyschrifft: In hoC LoCo InVItat sanCtVs hILarIVs FeLICIanVM pro haC soLennItate: An diesen Orth ladet der Heilige Martyrer Hilarius ein zur Solennität den Heiligen Martyrer Felicianum. Auff der andern Seit ein Schild den Heiligen Martyrer Felicianum repræsentirend mit der Unterschrifft: Et eCCe sanCtVs FeLICIanVs CoMparet hoC Ipso festo InVItatorI sVo hILarIo. Und siehe/auff diese Einladung erscheinet auch der Heilige Martyrer Felicianus eben an diesen Fest-Tag. Ober den Eingang ein Schild mit folgender Zuschrifft: In hoC saCro LoCo habItabIt par nobILe fratrVM sanCtVs hILarIVs, & FeLICIanVs. In die-

diesem Heiligen Orth ruhen die zwey Heilige Martyrer Hilarius und Felicianus. Unterdessen haben sich auff dieser Triumph-Pforten Trompeten und Paucken trefflich hören lassen / biß endlichen Teutsch- und Böheimische Predig gehalten / das gesungene Ambt / Te DEUM Laudamus, welches (titul.) Ihro Hochwürden / so die Procession geführet / gesungen. Ferner Nachmittag wiederumben mit Teutsch- und Böheimischer Predig der Lauretanischen Litaney / den Heiligen Seegen diese Translations-Feyerung in aufferbaulichster Andacht geendiget worden.

Mehr in diesem 1728. Jahr hat obgedachter Herr Antonius Maximilianus Sigkh einen schönen partickel von dem wahren Creutz JESU Christi dieser Kirchen geschencket / welcher den 2. Septembris von einem Hochwürdigen Ertz-Bischöfflichen Prager Consistorio recognosciret / und der offentlichen Verehrung secundùm authenticam außzusetzen gut befunden / und erlaubet worden.

Nebst diesen befindet sich in folgender Consignation, wie viel von Anfang ditser Weissen Berger Andacht Jährlich Heilige Messen ge-

gelesen worden / deren Nahmen aber / so allhier celebriret / seynd in Libro 1. & 2. celebrantium ordentlich verzeichnet. Noch ist zu wissen / daß das zuvor kleine Capellerle Annô 1704. den 8. Decembris von dem damahligen Pfarrherrn zu Lyboz Georgio Sar das erstemahl eingeweyhet worden / wie sub folio 51. zu lesen / die erste Heilige Meß an eben diesen Tag hat gelesen der Wohl-Ehrwürdige Pater Simon Postl Ordinis S. Benedicti von S. Margareth. Wie dann auch zuvorschon 1714. der Edle und Kunstreiche Herr Johann Peßsina der Königl. Kleinern Stadt Prag Burger und Kunstmahler ein Pyramid Statuen zu Ehren der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit und Mariæ de Victoria auff dem Weissen Berg auff dem Platz gegen Auffgang der Sonne 147. Ehlen von dem Creutz-Gang entlegen auffgerichtet / und in fresco gemahlet.

CON-

CONSIGNATION

Deren von 1704. angefangenen gelesenen heiligen Messen.

Im Jahr seynd gelesen worden heilige Messen.

1704.	= =	1.	1717.	= =	669.
1705.	= =	7.	1718.	= =	669.
1706.	= =	163.	1719.	= =	574.
1707.	= =	194.	1720.	= =	969.
1708.	= =	263.	1721.	= =	1373.
1709.	= =	359.	1722.	= =	1369.
1710.	= =	418.	1723.	= =	1402.
1711.	= =	414.	1724.	= =	1436.
1712.	= =	491.	1725.	= =	1483.
1713.	= =	524.	1726.	= =	1371.
1714.	= =	683.	1727.	= =	1385.
1715.	= =	571.	1728.	= =	1432.
1716.	= =	604.	Summa		18824.

PROTESTATIO AUTHORIS.

Weilen in dieser Historiæ Beschreibung / sowohl in denen Tituln / als andern etwelche Druck-Fehler eingeschliechen / also beliebe solche der günstige Leser nach eigener Meinung selbsten zu corrigiren.

Seite 90. wird von dem bayeri-
schen Hofmaler Asam und
dem Maler Joh. Adam Schöpf
ehrenvole Meldung gethan: dieser
war in Straubing gebohren,
und ist in München gestorben.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

12/03
Buchner
hbinderei
Hohenthan

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Stoyber, Johann S.

Marianischer Weissenburger Grund, oder Ursprung der Marian. Weissenb. Andacht, unter dem Titul S. Mariae de Victoria

Prag 1728

V.ss. 652 d
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10788625-0
VD18 14732106-001